

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Str. 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Str. 20, noch an: Gebr.
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Grellsche“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch's Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolke, Haasenstein u. Vogler, G. v. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Krüger in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Steffin; Bart u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 10.

Bromberg, Sonnabend, den 12. Januar.

1901.

Zentrum und Polen im politischen Machtkampfe.

Man schreibt uns: Erst jüngst noch, gerade zur
Zeit der Eröffnung der preussischen Landtagsession,
haben zwei der hervorragendsten Zentrumsorgane auf
das angelegentlichste ihre unerbittliche Zuneigung zu
den Polen dargelegt. Zum Dank dafür wird jetzt ein
polnisches Organ dem Zentrum den Fehdehandschuh
hin, indem es trocken erklärt, es müsse doch über kurz
oder lang zwischen dem Zentrum und den Polen zu
einer *non nunc* und zwar wegen
des Bestehens in Ermaland und Oberschlesien. Be-
sonders erschreckend, weil der Kampf nicht, wie das
polnische Organ erklärt, erst über kurz oder lang aus-
brechen wird, sondern weil er längst ausgebrochen ist.
Was das Ermaland anlangt, so ist der Kreis Brauns-
berg-Heilsberg deutsch-polnisch und kann von den
Polen nicht ernsthaft bedroht werden. Im Kreise
Allenstein-Niessel aber nehmen die Polen schon seit
mehr als ein Jahr an der politischen
Machtkampfe gegen das Zentrum auf. Bereits bei den
Wahlen von 1890 stellten sie dem Zentrumskandidaten
einen eigenen Bewerber gegenüber, der allerdings um
4000 Stimmen hinter dem Zentrumsmann zurück-
blieb. Im Jahre 1893 gelang es alsdann den Polen,
in der Hauptwahl den Kreis zu erobern, obwohl sie in
der Hauptwahl immer noch um mehr als 2000 Stim-
men hinter dem Zentrum zurückgeblieben hatten; bei
den letzten allgemeinen Wahlen endlich siegte der
Zentrumskandidat gleich im ersten Wahlgange mit einer
Mehrheit von über 4000 Stimmen über den polnischen
Bewerber. Die Aussichten der Polen in Ostpreußen
sind also nicht allzu glänzende, insonderheit, wenn die
Deutschen ohne Unterschied der Konfession zusamen-
halten. Und wir müssen alle Dinge erklären, das, so
wenig genehm uns das Zentrum ist, wir es für die
Pflicht jedes Deutschen halten, in einem Kampfe
zwischen dem Zentrum und den Polen die erstere
Partei zu unterstützen, obwohl das Zentrum seinerseits
bei einem Kampfe zwischen einer anderen deutschen
Partei und einem Polen dieser selbstverständlichen
nationalen Maxime nicht folgt.

Was Oberschlesien anlangt, so stehen hier
allerdings die Chancen der Polen dem Zentrum gegen-
über günstiger. Befinden sich doch unter den 2 1/2 Mil-
lionen Katholiken in Schlesien nahezu 1 Million Polen.
Schon in den 70er Jahren wies Oberschlesien eine
polnische Kandidatur auf, und zwar in dem Wahlkreise
Grosz-Strelitz; dieser Wahlkreis wird gegenwärtig zwar
von einem Zentrumsmann, dem Erzpriester Głowacki,
vertreten, der aber sicherlich in seinen Anschauungen
wenig von einem Polen abweicht. Der benachbarte
Wahlkreis Oppeln ist gegenwärtig von dem streng
polnisch gesinnten Zentrumsmann Szynala vertreten,
der in der Stichwahl mit einer Mehrheit von
1800 Stimmen über den deutsch gesinnten
Zentrumskandidaten Wolny obzietete. Der 7. ober-
schlesische Wahlkreis, Pleß-Rybnik, wurde bei der Nach-
wahl von 1895 von den Polen mit enormer Mehrheit
dem Zentrum abgenommen; gegenwärtig ist er aller-
dings wieder durch das Zentrum vertreten. Endlich
wurde der 10. Wahlkreis, Neustadt-Oberglöckau, bei
einer im Jahre 1894 notwendig gewordenen Nach-
wahl von dem polnisch gesinnten Bauerngutsbesitzer
Strzoda im Kampfe mit dem offiziellen Zentrumskan-
didaten erobert; bei den Wahlen von 1898 wagte
es die Zentrumspartei nicht mehr, Herrn Strzoda
einen Kandidaten gegenüberzustellen, sondern sie machte
ihn wohl oder übel selbst zu ihrem Kandidaten. In
den hier angeführten 4 ober-schlesischen Wahlkreisen,
also gerade einem Drittel der Gesamtzahl der
Wahlkreise des Regierungsbezirks Oppeln, hat
sich also das Polenium bereits bei politischen
Wahlen bemerkbar gemacht. Zweifellos könnten aber die
Polen noch in einer größeren Zahl ober-schlesischer
Wahlkreise dem Zentrum ernstliche Verlegenheiten be-
reiten, umso mehr, als die Sozialdemokratie sich in
einer Reihe ober-schlesischer Wahlkreise sehr bemerkbar
zu machen beginnt und mehrere Zentrumswahlkreise
ernsthaft gefährdet. Wird das Zentrum gleichzeitig von
Polen und Sozialdemokraten herant, so kann es ganz
wohl einen Teil des um das „schlesische Rom“ herum-
gruppierten Gebiets verlieren.

Die Wirren in China.

New-York, 10. Januar. Nach einer Meldung
aus Peking von gestern berichtet ein aus Singapur
dort eingetroffener Chinese, im Innern der Stadt
exercierten ständig 85 000 Mann chinesischer Truppen.

Die meisten von ihnen seien mit modernen
Gewehren bewaffnet. Die Stimmung der dortigen
Bevölkerung sei erbittert gegen die Ausländer
und man glaube, daß die Chinesen den Ver-
bündeten in offenem Kampfe begegnen und dieselben
schlagen könnten. Die Gesandten, heißt es in dem
Telegramm weiter, seien sehr erstaunt über die Kon-
zeption, welche Russland am Nordufer des Peiho bei
Tientsin neben der britischen und der französischen
Niederlassung gewährt worden sei. Die Russen er-
klärten, diese Konzeption sei ihnen freiwillig gewährt
worden für die Dienste, welche die Russen China durch
ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, geleistet
hätten.

Washington, 9. Januar. Es wird bestätigt,
daß die kürzlich stattgehabten Unterredungen zwischen
dem amerikanischen Volkshüter in London Choate
und dem englischen Minister des Auswärtigen
Lansdowne, sowie zwischen dem amerikanischen Bot-
schafter in Berlin, White, und dem Staatssekretär des
Auswärtigen Freiherrn von Rüdiger sich auf den
amerikanischen Vorschlag betreffend die Verlegung der
Unterhandlungen über die Entschädigungen und die Re-
vision der Handelsverträge mit China aus Peking be-
zogen haben.

London, 9. Januar. Nach einem Telegramm
aus Peking vom 8. Januar haben die Deutschen zwei
Kompagnien in die Nähe der Dinggräber entsandt,
von wo Unruhen gemeldet werden.

Shanghai, 9. Januar. Die vorjährigen Zoll-
einnahmen haben ein Defizit von 4 Millionen Taels
ergeben. Das Defizit ist niedriger als erwartet
wurde, da die ersten 6 Monate außerordentlich günstig
waren. Ein leichter Aufschwung des Handels zu
Ende des Jahres eröffnet im allgemeinen hoffnungs-
volle Aussichten.

Wilmshaven, 9. Januar. Der nach China
gehende Rekrutentransport für die Panzerdivision ist
ungefähr 900 Mann stark und wird von 12 Offizieren
geführt.

Vom Burenkrieg.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom
9. Januar meldet: Die Buren giffen gleichzeitig
stimmliche britischen Posten in Velsaft, Wonderfontein,
Rooitgedacht, Wilsfontein und Pan in der Nacht vom
7. Januar bei dichtem Nebel an und wurden nach
schweren Gefechten zurückgetrieben. Die Briten hatten
21 Tote, darunter einen Hauptmann, und 62 Ver-
wundete, darunter 3 Offiziere. Die Buren ließen
24 Tote zurück. Weiter wird gemeldet: Ein britischer
Convoi wurde gestern nördlich von Krügersdorp
von Burers Kommando angegriffen. Die Buren wurden
zurückgetrieben und hatten 11 Tote, die Briten vier
leicht Verwundete.

Dem Neuterischen Bureau „sind nachstehende Tele-
gramme zugegangen:

Piquetberg Road, 9. Januar. Die englischen
Truppen halten die Gebirgspässe besetzt und werden
den Buren, welche in zwei Kolonnen über Clanwilliam
und Worcester oder Piquetberg heranrückten, starken
Widerstand leisten. Die holländischen Bewohner der
Gegend verhalten sich ruhig.

Graaf Reinet, 9. Januar. Oberst Grenfell ver-
loft die Buren durch das gebirgige und schwer zu
passierende Terrain. Seine Aufklärungsstruppen haben
heute wieder Fühlung mit den Buren erhalten, welche
aber vor dem Herankommen der englischen Truppen
wieder verschwanden.

Kapstadt, 9. Januar. In der Ebene, welche sich
vor dem Kap zwischen der Tafel-Bay und der Fals-
Bay hinzieht, werden zur Zeit Schanzwerke errichtet.

Richmond, 9. Januar. Eine Patrouille von
5 Mann wurde heute von den Buren ge-
fangen genommen. Vierzig Mann haben die Ver-
folgung der Buren ausgenommen. Zwei Buren
wurden getötet, darunter der Kommandant, einer
verwundet; 11 Pferde wurden erbeutet.

Ferner wir uns gedruckt:

Pretoria, 11. Januar. (Neuter-Meldung.) In
der Nachbarschaft von Pretoria ist in vergangener
Nacht nahe beim Ofstort eine kleinere Burenabteilung
erschienen und hat eine Anzahl Kinder weggenommen.

London, 11. Januar. Die „Daily Mail“ meldet
aus Kapstadt vom 10. 1.: 5000 Buren, von
denen es in einer Meldung hieß, daß sie nach der
deutschen Grenze treden, haben sich nach dem Süden
gewandt und rücken jetzt auf das Herz der Kapkolonie
vor. Man nimmt an, daß sie die kleinen Garnisonen
von Kapstadt-Freiwilligen gefangen genommen haben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 11. Januar.

Zur inneren Lage wird uns aus Berlin ge-
schrieben: In parlamentarischen Kreisen wird erzählt
und geglaubt, daß Graf Bülow sich mit den Konser-
vativen nicht bloß über die Getreidezollfrage, sondern
auch über die Kanalvorlage verständigt habe. Die
Konservativen, so heißt es, werden für den Kanal-
gesekzentwurf stimmen, wofür ihnen ein Zinsmarkzoll
auf die hauptsächlichsten Getreidearten zugestanden
werden soll. Auch Herr von Miquel soll dem Kon-
promiß beigetreten sein. Diese Angaben mögen im
einzelnen bedingungsbedürftig erscheinen, was nament-
lich von der Zinsmarkzollfrage gilt, aber im großen
und ganzen ist wohl kein Zweifel mehr daran, daß
in der That weitreichende Abmachungen statt-
gefunden haben, von denen die innere Politik
im Reich und in Preußen während der nächsten
Zeit bestimmt werden wird. Augenscheinlich
hat ein Kompromiß zwischen Großindustrie
und Landwirtschaft dahin stattgefunden, daß
kein durchgearbeiteter, auf alle Positionen sich er-
streckender Doppeltarif vorgelegt werden soll, daß viel-
mehr Doppeltarife nur für ganz wenige Positionen
Platz greifen sollen, freilich für die wichtigsten, näm-
lich die Getreidezölle. Wenn die extremen Agrarier
gegen die erzielte Verständigung Sturm laufen, so
weist man nach den Erfahrungen, die mit dem Kon-
promiß in Sachen des Fleischbeschaugesetzes gemacht
worden sind, daß die konservativen Führer, die Ranig,
Wirbach und Klindowström, diesen Sturm nicht zu
fürchten brauchen. Sie hatten sich, da sie das Ganze,
den regelbreiten Politik gegen Amerika, nicht er-
reichen konnten, mit etwas mehr als der Hälfte be-
gnügt, im inzwischen gerechtfertigten Vertrauen darauf,
daß die reinen Agrarier am Ende froh über das von
ihnen so bitterböse geschmähte Kompromiß sein würden.
Aehnlich werden die Dinge jetzt wohl auf der
größeren Bühne der Getreidezollfrage verlaufen. Aus
Förden und Bieten entsteht ein Geschäft, hat Fürst
Bismarck einmal gesagt. Das herbe Wort wird denn
also wieder Recht behalten. Angesichts dieser Sach-
lage ist es von geringer Bedeutung, ob sich Graf
Bülow bei dem abgeschlossenen Bündnis wohlfühlt
oder die Verständigung mit den Gegnern des Bundes
der Landwirthe vorgezogen hätte. In der Umgebung
des Reichskanzlers wird bestritten, daß er, wie in
parlamentarischen Kreisen verlautet, zum Herrn
v. Siemers sein Bauern über die Schwäche der
antiagrarischen Parteien und über ihre mangelnde
Fähigkeit zur Unterstützung der Regierung bei einer
etwaigen antiagrarischen Handelspolitik ausgesprochen
habe. Es kann ja sein, es ist sogar wahrscheinlich,
daß die dem Kanzler zugeflossenen Worte
nicht gerade so ausgesprochen worden sind, aber
der Hergang an sich würde durchaus dem Wille
entsprechen, das man sich von der Politik des
Grafen Bülow bei seiner Amtsübernahme hatte
machen dürfen. Glaubt sich der leitende Staatsmann
jetzt genötigt, seinen Frieden mit den Konservativen
zu machen, so ist allerdings anzunehmen, daß er ihnen
bestimmte Bedingungen gestellt hat. Und da er ein
Mann ist, von dem sich die Konservativen inzwi-
schen überzeugt haben werden, daß er sehr ernst genommen
sein will, so werden sie sich die Kanalgeschichte denn
wohl grünlich überlegt haben und darauf ver-
zichten müssen, den Grafen von Bülow zu be-
handeln, wie sie den Fürsten zu Hohen-
lohe hatten behandeln dürfen. Freilich ist
noch nicht aller Tage Abend. Es könnte sein,
daß sich die Konservativen stark genug fühlen, um zwar
die Erhöhung der Getreidezölle als ihr vermeintlich
gutes Recht einzufordern, die Gegenleistung aber zu
verlangen, zumal ihnen dies Versagen vor zwei Jahren
ja nichts geschadet hat. Dies wäre indessen der Kon-
flikt mit dem Grafen Bülow, und die Konservativen
werden sich zuletzt doch wohl fragen, ob sie sich einen
besseren Reichskanzler wünschen können. Vielmehr
wünschen sie ja, aber bekommen schwerlich.

In einem Artikel der ministeriellen „Berl. Korr.“
über die Kanalvorlage heißt es: Als Grundpfeiler
der gesamten Vorlage bleibt nach wie vor die Her-
stellung eines den Rhein, die Weser und die Elbe ver-
bindenden Schiffsahrtskanals in erster Linie stehen. Der
Gesekzentwurf betreffend die Herstellung und den Aus-
bau von Kanälen und Zugflüssen im Interesse des
Schiffsahrtsverkehrs und der Landwirtschaft bezweckt für
Preußen durch Verbindung der natürlichen schiffbaren
Ströme ein zusammenhängendes, nach Möglichkeit
leistungsfähiges Wasserstraßennetz zu schaffen, ein Ver-
kehrshystem, das im Zusammenwirken mit den bereits
vorhandenen oder noch zu erbauenden Schienengelenken
unserer wirtschaftspolitischen Entwicklung bequemere
Pfade und neue Antriebe, der deutschen Wehrmacht
eine Festigung ihrer Unterlagen darbieten will. Die
neuen Wasserwege werden Preußen und Deutschland

vom Westen bis zum äußersten Osten durchziehen,
werden die wichtigsten Bergwerks- und Industriebezirke
durchschneiden oder berühren, werden neue Verbin-
dungen zwischen einer Reihe deutscher Großstädte, so-
wie zwischen den hauptsächlichsten Zentren der Pro-
duktion und des Konsums herstellen, werden aus-
gedehnte landwirtschaftliche Gebiete, welche bis jetzt
dem Verkehr nur unzureichend erschlossen sind, den
Hauptplätzen des Baarenverkehrs angliedern, werden
der Landeskultur förderlich und der Vaterlandsvertei-
digung, wenn die Stunde der Bedrohung schlagen
sollte, von unschätzbarem Nutzen sein. Der neuen, er-
weiterten Vorlage kommt zu statten, daß manche prinzipielle
Erwägungen, welche dem Zustandekommen der früheren
Vorlage hinderlich waren, wie beispielsweise die
Meinungsverschiedenheiten über den Nutzen und die
Nothwendigkeit eines Ausbaues der preussischen Wasser-
straßen überhaupt, gegenwärtig wohl als erledigt an-
gesehen werden können. Das Wichtigste aber ist, daß
die Befürchtungen einer Schädigung der wirtschaft-
lichen Interessen des Ostens durch die Herstellung
eines Rhein-Weser-Elbe-Kanals bei einem Theile
der früheren Gegner sich besänftigt haben dürften,
nachdem der ursprüngliche Kanalplan zu einem
breiteren wasserwirtschaftlichen Bauprogramm um-
gestaltet ist. Die sachlichen wirtschaftlichen Gründe
für die jetzt geplanten Kanalbauten und Verbesserungen
der Flußläufe werden demnach, wie von den Gegnern
der früheren Vorlage bereits angeklagt worden
ist, auch von diesen einer sorgfältigen un-
befangenen Prüfung unterzogen werden. Es wird hier-
bei die Ueberzeugung Boden gewinnen, daß der neue
Gesekzentwurf, weit entfernt, einzelnen Theilen der
Monarchie oder einzelnen Erwerbszweigen Sonder-
vortheile auf Kosten der Gegenseite zuzuwenden, viel-
mehr dazu angethan ist, den Baarenverkehr und
Güteraustausch nach allen Richtungen zu fördern und
zu heben. Mitbin darf angenommen werden, daß die
Verabschiedung der Kanalvorlage einem Ausgleich
mancher Gegensätze und territorialen Verschiedenheiten
dienlich sein und im Sinne der Ausführungen des
Ministerpräsidenten nicht nur die einzelnen Theile der
Gesamtheit stärken, sondern sie auch zum Wohle des
Vaterlandes enger aneinanderknüpfen wird.

Im Reichstag wurde gestern die zweite Be-
rathung des Etats fortgesetzt. Zum Etat des Reichs-
kanzlers und der Reichskanzlei hatte Graf Klindow-
ström eine Resolution vorgebracht, welche sich gegen
die Tarifvergünstigungen auf preussischen Bahnen für
die Ausfuhr von russischem Getreide über die Ostsee-
häfen wendet und bei den künftigen Handelsverträgen
solche besonderen Vergünstigungen ausgeschlossen wissen
möchte. Die Meinungen über den Werth und die Wirkung
der Vergünstigung gingen auseinander. Ein bairischer
Zentrumsabgeordneter war geneigt, die ganze Zufuhr
von Getreide über Königsberg und Danzig rhein-
wärts als ein nationales Unglück zu betrachten. Dem
gegenüber beweihegte Abgeordneter Möller, ob die
Fracht über Sibau und Riga überhaupt nennenswerth
theurer wäre. Die Differenz könne nur eine ganz gering-
fügige sein. Graf Klindowström selbst, auch Graf
Ranig und Abgeordneter Dr. Paasche vertreten die
Ansicht, daß jedenfalls in diesen Tarifvergünstigungen
eine Schädigung der einheimischen Produktion
vorhanden sei. Graf Ranig warf überdies die
staatsrechtliche Frage auf, wer solche Eisenbahn-
tarifverträge abzuschließen berechtigt sei. Schließlich
einigte man sich, auf Anregung des Abgeordneten
Möller, die Resolution an die Budgetkommission zu
verweisen, damit die Frage nach allen Seiten hin,
sowohl in staatsrechtlicher Hinsicht wie unter Zu-
ziehung von Vertretern der preussischen Eisenbahn-
verwaltung auf deren finanziellen Effekt hin geprüft
werden könne. Dann wendete sich die Berathung dem
Etat des Reichsamts des Innern zu. — Für die
heutige Sitzung sind Initialanträge betreffend die
Abänderung des Invalidenfondsgesetzes und die Ge-
werberechtigung zur Verathung gestellt.

Die Budgetkommission des Reichstages wählte
anstelle von Kardorff den Grafen Udo Stol-
berg-Wernigerode zum Vorsitzenden.

Der Reichskanzler Graf von Bülow hat
dem Vernehmen nach den deutschen Volkshüter in
Petersburg beauftragt, dem Grafen Lambsdorff
die aufrichtigsten Glückwünsche der deutschen Regierung
dazu auszurichten, daß er durch das Vertrauen des
Kaisers Nikolaus endgiltig zur Leitung der auswärtigen
Politik des russischen Reiches berufen worden ist.

Deutschland.

Cronberg, 10. Januar. Die Kaiserin
Friedrich befindet sich fortdauernd wohl und macht
täglich während der Mittagszeit Ausfahrten im Park
und dessen nächster Umgebung.

Kiel, 10. Januar. Allerhöchsten Ortes ist be-
stimmt, daß der 20. jährige Gedenktag der

Erhebung Preußens zum Königreich auch bei der kaiserlichen Marine mit Rücksicht darauf, daß sie aus der königlichen preussischen Marine unmittelbar entstanden sei, feierlich begangen werde. Eine Verlegung der zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages abzuhaltenden Festlichkeiten auf den 18. Januar hat in der Marine nicht stattgefunden.

Dresden, 10. Januar. Prinz Georg wird sich in Vertretung des Königs am 18. d. Mts. nach Berlin zur Theilnahme an den Festlichkeiten begeben.

Serbien.

Nisch, 10. Januar. Der König und die Königin sind heute hier eingetroffen. Morgen findet die erste Sitzung der Stupschina statt.

Italien.

Rom, 9. Januar. Die Aeußerungen, welche der Herzog von Norfolk gestern beim Empfang der englischen Pilger durch den Papst über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gethan hat, finden in den heutigen Abendblättern lebhaften Widerpruch. Die „Italia“ sagt: Der Herzog vergaß, daß er die Gastfreundschaft eines England befreundeten Landes genieße, und griff die religiöse Freiheit an, dank der doch er seinen katholischen Glauben in England bekennen darf und die Engländer ihrerseits in Italien als Protestanten aufzutreten dürfen. Das Blatt fragt, mit welchem Rechte der Herzog von Norfolk nach Italien komme, um sich in die Angelegenheiten der Italiener einzumischen und deren Geübten Trost zu bieten. Die „Tribuna“ nennt des Herzogs Rede eine Beleidigung Italiens. Die „Patria“ erklart in der Rede den klaren Beweis dafür, daß der Papst sich in Rom eben der Freiheit erkeue, deren Vorhandensein der Herzog von Norfolk leugnet. Der „Popolo Romano“ weist darauf hin, daß, als die vom Vatikan inspirierte liberale Presse den Voren ihre Sympathien zum Ausdruck brachte, der Herzog von Norfolk gegen diese Haltung der betreffenden Presse beständigen Einspruch erhob, da sie die Gefühle seines Vaterlandes verletzten. Bei seiner Ankunft in Rom habe nunmehr der Herzog die Gefühle der italienischen Nation verletzt.

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. Die „Nowoje Wremja“ versucht in einer längeren Ausführung den Artikel des „Temp“ über das russisch-chinesische Abkommen ins Lächerliche zu ziehen. Das Blatt hebt hervor, daß von der „Times“ veröffentlichte russisch-chinesische Vertrag bereits vor einem Monat allgemein bekannt gewesen sei. Damals habe sich weder in Frankreich noch sonstwo jemand darüber aufgeregt. In Rußland werde man über den Eifer des „Temp“, die Interessen Deutschlands und Englands zu schützen, nur die Achsel zucken. Das französisch-russische Bündniß bleibe fest und unerschütterlich, und die Verträge, daselbe zu untergraben und auf beiden Seiten Zweifel und Mißtrauen zu säen, seien vergeblich. Auch die „Nowoje Wremja“ weisen die französische Behauptung zurück, daß Punkt 3 des englisch-deutschen Abkommens durch das Abkommen Rußlands mit China berührt werde, da die mandchurische Angelegenheit von allen Mächten längst als eine allein russische Interessen berührende Frage angesehen werde. Die Verhältnisse in der Mandchurei lägen anders als in Peking.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Der Senat hat Fallières mit 175 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt.

Paris, 10. Januar. „Petit Parisien“ erklart, die in Cherbourg mit den neuen Unterseebooten „Morse“ und „Marval“ vorgenommenen Versuche hätten gezeigt, daß Frankreich nunmehr das Mittel besitze, um die Küste gegen jeden Angriff zu sichern.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Der von den Briganten in der Nähe von Smyrna gefangen genommene Franzose Wille wurde gegen Zahlung eines Lösegeldes im Betrage von 2000 türkischen Pfund wieder in Freiheit gesetzt. — Der an der türkisch-persischen Grenze anässige Stamm der Dafs, dessen Häuptling ein gewisser Mahmud Pascha ist, machte in die persische Provinz Kermanschah einen Einfall und zog seit einiger Zeit plündernd und verwüstend umher. Der persische Vorkämpfer erhielt den Auftrag, bei der Fortschritte behufs Wiedergutmachung des von dem genannten Stamme angerichteten Schadens und wegen Veranlassung der Dafs zum sofortigen Rückzuge zu unternehmen. Der persische Vorkämpfer erhielt ferner den Auftrag, bei der Fortschritte Schritte zu thun, um die Lösung der schwebenden Frage betreffend die Regelung der türkisch-persischen Grenze an der persischen Provinz Azerbeidschan durch eine türkische und persische Kommission zu beschleunigen.

Amerika.

Balparaiso, 10. Januar. Der Kongreß hat einen Kredit bewilligt zur Honorierung von Sachverständigen, welche über den besten Plan von Hafenanbauten in Balparaiso, Kanalanbauten in Santiago und Einführung der elektrischen Zugkraft in Balparaiso zu berichten haben. Es wird zu Angeboten aufgefordert werden für die Konzessionen zur Ausführung dieser Arbeiten.

Bunte Chronik.

— Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Russie“ bei Faraman (Südfrankreich) liegen heute widersprechende Meldungen vor, so daß man nicht weiß, ob die 100 Menschen des Dampfers gerettet werden können oder nicht. Die letzte Depesche lautet:

Paris, 11. Januar. Der Marineminister empfing gestern von dem Admiral Besson ein aus Marseille um 3 Uhr nachmittags ausgegebenes Telegramm, welches meldet, daß der Versuch, eine Verbindung mit der „Russie“ herzustellen, seit heute von Erfolg gewesen sei. Admiral Besson habe aus Toulon ein breites Boot, wie es die Walfischfänger mit sich führen, verlangt. — Nach hier nächtl. eingegangenen Depeschen aus Faraman sind alle Ver-

mählungen zur Herstellung einer Verbindung mit der „Russie“ endgiltig gescheitert.

Bestätigt sich die letztere Angabe, dann wären 100 Menschen verloren. Ueber die Versuche, die im Laufe des gestrigen Donnerstag zur Rettung gemacht worden sind, liegen folgende Meldungen vor:

Marseille, 10. Januar. Aus Marseille von 2 Uhr nachts wird gemeldet, man hoffe, die Schiffbrüchigen der „Russie“ noch heute zu retten. — Gestern Vormittag gelang es mehreren Fischern, sich mit ihren Booten soweit der „Russie“ zu nähern, daß sie ein Tau an Bord werfen konnten, das Tau wurde auch von den Schiffbrüchigen ergriffen, zerriß jedoch. — Die Blätter stellen mit Bewauern fest, daß das Rettungswesen an jenem Punkte der Küste trotz der dabeihist überaus häufig vorkommenden Unglücksfälle äußerst mangelhaft organisiert ist, sonst wäre es auch nicht zu erklären, daß der „Russie“, welche nur 300 Meter von der Küste entfernt ist, bisher keine Hilfe gebracht werden konnte.

Marseille, 10. Januar. Bis heute früh 6 Uhr war keine weitere Nachricht von der „Russie“ eingegangen; die See geht hoch.

Marseille, 10. Januar. Eine aus Faraman heute früh 9 Uhr an die „Société générale des Transports maritimes“ gelangte Depesche belagt, daß ein Boot sich an die Seite der „Russie“ gelegt hat. Um 8 Uhr wurde eine Verbindung mittels Seiles hergestellt, um dem Dampfer Lebensmittel zukommen zu lassen und, wenn möglich, die Rettung zu versuchen. Das Wetter ist leidlich, ein Dampfer hält sich in einer Entfernung von 3/4 Meilen für alle Fälle bereit. Man hat begründete Hoffnung, die Schiffbrüchigen, welche sich alle wohl befinden, retten zu können.

Marseille, 10. Januar. Der Kreuzer „Gallie“ und der Schleppdampfer „Travailleur“ trafen heute Morgen in Sicht von Faraman ein, um dem Dampfer „Russie“ Hilfe zu leisten. Zwei andere Schiffe gehen ebenfalls in See, um sich an dem Rettungswesen, der trotz der hohen See stattfinden soll, zu betheiligen.

Faraman, 10. Januar. Das Seil zur Verbindung der „Russie“ mit dem Lande ist gerissen. Man hat vergebens versucht, ein neues Landungsboot vom Ufer aus abzuhängen. Inzwischen ist es gelungen, trotz der sehr hochgehenden See anderweitige Verbindungen zwischen der „Russie“ und dem Lande herzustellen.

Hamburg, 10. Januar. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Gesellschaft, „Tristram“, hat umweid Queenstown im Orkan durch Losreißen der Kesselverschraube einen leichten Schaden erlitten, bedurfte aber, da die Maschine und Ruder völlig intakt blieben, keiner fremden Hilfe, läuft jedoch Queenstown zur Vornahme der Reparatur an.

Petersburg, 10. Januar. In der Umgegend von Odessa blieben 5 Personenzüge infolge von Schneeverwehungen stecken, wodurch etwa 200 Personen in schlimme Lage kamen. Es wurden 4000 Soldaten und Arbeiter entsandt, um den Schnee von den Linien wegzuschaffen.

Petersburg, 10. Januar. In Niga ist infolge eines Schabens in den Leitungen das städtische Hauptleitungsnetz abgebrannt. Der Schaden beträgt 300 000 Rubel.

Konstantinopel, 9. Januar. Hier wurde gestern ein Pestfall mit tödtlichem Ausgang festgestellt. Der Sanitätsrath hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. Die gestern an der Pest erkrankte Person ist ein 40 jähriger Bootsmann, welcher vor 8 Tagen erkrankt war und im Spital der medizinischen Schule in Stambul krank lag. Der Oberste Sanitätsrath verfügte die ärztliche Untersuchung aller Provenienzen. Auch andere vorbeugende Maßnahmen wurden getroffen. Die Effekten des Verstorbenen wurden verbrannt; die verseuchten Räumlichkeiten abgeperrt.

London, 10. Januar. Wie „Daily Telegraph“ aus New-York von gestern meldet, brach am Vormittag in Brooklyn eine Feuerbrunst aus, durch welche ein amerikanischer Dampfer zerstört und ein englischer Dampfer beschädigt wurden. Mehrere Gebäulichkeiten sind theilweise vernichtet. Der Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt.

London, 10. Januar. Lloydmeldung. Der deutsche Dampfer „Helios“, von Rotterdam nach New-York bestimmt, kehrte nach Maasluis zurück, weil der Hochdruck-Zylinder gesprungen oder in Unordnung gerathen war. Der Dampfer ging ohne fremde Hilfe nach Rotterdam weiter, um dort zu reparieren.

Erdbeben in Schlesien. In den schlesischen Gebirgen wurde, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, in der Nacht zu gestern um 3 Uhr 32 Minuten eine heftige, 1 1/2 Sekunden andauernde Erdschütterung wahrgenommen. Ueber einfallende Berichte liegen aus Hain im Riesengebirge, aus Friedland bei Waldenburg, aus Gottesberg, von der böhmischen Gebirgsseite und aus Glatz vor. In etwa zehn Sekunden erfolgten ungefähr zwölf anscheinend aus Süden kommende Stöße. In der Gebirgsstadt Glatz wurde eine heftige Erschütterung in der ganzen Stadt wahrgenommen. Zimmergeräthe gerieten stark ins Schwanken und verurtheilten Geräusch. Ferner wurde in Friedland, Göbersdorf und anderen Orten eine 1 1/2 Sekunden andauernde Erschütterung wahrgenommen. Das Wetter war klar mit Mondschein bei südlichem Winde. Die Bewegung war so heftig, daß es den Menschen in den Betten vorkam, als ob sie in die Höhe geworfen und geschüttelt würden, so daß sie erschrocken aus dem Schlafe aufstuhren. Die Richtung des Erdbebens war von Süd-Süd-Ost nach Nord-Nord-West. Das Erdbeben wurde auch in einigen böhmischen Ortschaften und in der Nähe von Dresden verspürt, wie sich aus folgenden Meldungen ergibt:

Dresden, 10. Januar. Heute früh 3 1/2 Uhr wurde auf „Weißer Hirsch“ bei Dresden ein kurzer Erdstoß wahrgenommen.

Frag, 10. Januar. Um 4 Uhr morgens wurde in Neustadt an der Mettau ein starkes Erdbeben verspürt. Auch in Nachod erfolgte ein heftiger Erdstoß. Angeblich ist in einer Ortschaft das Schulgebäude stärker beschädigt.

Gleichzeitig kommt eine Nachricht von einem Erdbeben in Oberitalien: **Aequi (Viemont), 10. Januar.** Es wurden heute zwei leichte Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Wir müssen dahingestellt lassen, ob dieses Erdbeben in Piemont ursächlich mit dem schlesisch-böhmischen zusammenhängt.

Berlin, 9. Januar. Die weiße Kravatte. Von einem Gerichtsberichterstatter wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Eine eigenartige Unterbrechung erlitt gestern eine Schwurgerichts-Verhandlung. Einer der drei Vertheidiger, der Sohn eines

jüngst verstorbenen Parteiführers und Parlamentarier (Liebnecht), erschien vorchriftsmäßig mit Robe und Barett, indessen trug er eine schwarze Kravatte. Der Präsident bemerkte dies und zog sich nach einigen leise gewechelten Worten mit den Beisitzern zur Beratung zurück. Als der Gerichtshof in den Saal zurückkehrte, verkündete der Präsident: „Der Gerichtshof hat beschloffen, den Herrn Vertheidiger zu ersuchen, seine Kleidung zu wechseln!“ Zu diesem Zweck wurde eine kurze Pause anberaumt. Bald lehrte aber der Vertheidiger mit einer weißen Kravatte nach Vorschrift zurück, und die Verhandlung konnte wieder aufgenommen werden.

Karl Alexander, der verstorbene Großherzog von Sachsen-Weimar, hat sich mit dem Fürsten Bismarck nicht zum besten gestanden, besonders nicht während des Krieges 1870/71. Moritz Busch erwähnt einige Vorfälle, die sich im Hauptquartier in Versailles ereignet haben. Am 19. Oktober hatte der Großherzog den Kanzler für den Abend zu sich „besohlen“, da er Informationen über eine gewisse Angelegenheit zu erhalten wünschte. Fürst Bismarck bemerkte: „Ich ließ ihm sagen, daß ich durch mein Befinden und durch Staatsgeschäfte abgehalten sei.“ Am anderen Tage hieß es, der Großherzog sei ungehalten darüber, daß der Kanzler nicht auf seinen Wunsch erschienen sei. Bismarck wendete sich darauf zu Keudell und sagte ziemlich barsch: „Sagen Sie dem Busch konnte den Namen nicht verstehen, daß ich sehr unwillig über seinen gnädigsten Herrn bin, der solche Ansprüche an meine Zeit und meine Gesundheit stellt und so irrige Ansicht von den Pflichten hat, die ich zu erfüllen habe.“ Der Koburger ärgert sich fast ebenso sehr. Er hat mir einen Brief von zwölf Seiten über die deutsche Politik geschrieben, aber ich habe ihm die gebührende Antwort gegeben.“ — Zu einem zweiten Konflikt kam es am 26. November. Bismarck fiel an diesem Tage — wie er sagte — dem Großherzog in die Hände, und dieser nöthigte ihn als „seinen Kanzler“, sich einen Brief vorlesen zu lassen, den der Großherzog an den Kaiser von Rußland gerichtet hatte. Bismarck sollte ihm dann sagen, was er von diesem Briefe halte. Bismarck lehnte dies ab. Auf die gereizte Frage des Großherzogs, ob er gegen den Brief etwas einzuwenden habe, antwortete Bismarck, er könne nur sagen, daß er den Brief anders geschrieben hätte, könne aber seine Meinung nicht ausdrücken, denn wenn der Brief dementsprechend geändert abginge, so würde er für dessen Inhalt verantwortlich gemacht werden. „Gut, dann muß ich mit dem König sprechen“, erklärte der Großherzog. „Tun Sie das“, erwiderte Bismarck, „und übernehmen Sie dann auch gefälligst das Amt des Bundeskanzlers.“ Wenn aber dieser Brief abgeht, dann werde ich meinerseits sofort nach seinem Bestimmungsort telegraphieren, daß ich nichts damit zu thun habe.“ Einige Tage später wurde die strittige Angelegenheit ausgeglichen. Der Großherzog erklärte, seine Absicht sei nur eine patriotische gewesen. Bismarck versicherte, er sei überzeugt davon, aber dadurch wäre der Brief nicht zweckmäßiger geworden. Schließlich ist aber der Brief nicht abgegangen worden.

Ein Wittvergehalt von 150 000 Gulden hat die zweite holländische Kammer dem künftigen Gemal der Königin von Holland für den Fall bewilligt, daß die Königin vor ihm stirbt. Die Bewilligung erfolgte erst, nachdem der Finanzminister Bijlson erklärt hatte, daß es die Pflicht des niederländischen Vorgesetzten sei, die Zukunft des königlichen Gemals, der sein Vaterland verlassen, auf seine Nationalität verzichtet und alle Bande, die ihn an sein Land fesseln, gelöst habe, sicherzustellen, namentlich, da die Stellung eines Gemals der Königin durchaus keine angenehme sei. In der Kammer fand die Forderung sehr entschiedene und zähe Gegner, vornehmlich auf sozialdemokratischer Seite. Der Abgeordnete Troelstra vertieg sich dabei nach der „Wolffschen Zeitung“ zu der Bemerkung, daß der zukünftige Gemal der Königin aus einem Lande stamme, dessen Rückständigkeit eine europäische Kuriosität sei, es Pflicht sei, genau zuzusehen, daß die Königin innerhalb der engen, von der Verfassung vorgeschriebenen Grenzen ihre Funktionen ausübe; dabei ließ er noch die Bemerkung einfließen, „er hoffe, daß es der Königin gelingen werde, ihrem jugendlichen Nimrod den Gehirnapfand an edleren Vergnügungen beizubringen als jenen, zu denen er seine Braut während der Verlobungszeit herangezogen habe“. Die Zeitungen hatten nämlich mit gewissenhafter Regelmäßigkeit ihren Lesern berichtet, wann und wie oft der Herzog ins Schloß im Zoo mit Eichenlaub am Gute zurückgekehrt sei, zum Zeichen, daß er einen Heubock oder Hirsch erlegt habe. Als Beweis, wie wenig die Wahl der Königin in der holländischen Bevölkerung gebilligt wird, führt die „Wolff. Zig.“ an, daß die in Amsterdam für ein der Königin zu überreichendes Hochzeitsgeschenk veranstaltete Sammlung den Betrag von kaum 30 000 Gulden erreicht hat.

Büchermarkt.

„Die Welt auf Reisen“ betitelt sich eine neue illustrierte Zeitschrift, die von Paul Siebert herausgegeben wird und im Verlage der Buchdruckerei Wilmhela in Berlin erscheint. Die erste Nummer enthält u. a.: „Von Wladivostok nach Moskau“ von Dr. Viktor Freiherrn v. Hartmann, „Mabeira im Januar“ von J. Vanbau, „Don Carlo ein Muskeleerone“ von Paul Siebert und zahlreiche Mittheilungen über Unternehmungen zc.

„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.“ (Verlag der Union Deutsche Verlags-gesellschaft in Stuttgart.) Preis pro Band nur 75 Pf. Alle 4 Wochen erscheint ein elegant in englische Leinwand gebundener Band mit Goldbrühen und Deckelprägung. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ enthält die neuesten belletristischen Erzeugnisse unserer hervorragenden Schriftsteller, daneben eine große Anzahl von Beiträgen aus allen Gebieten des Wissens mit zahlreichen Illustrationen. Dies alles wird geboten in elegant gebundenen Bänden, deren jeder nur 75 Pf. kostet, ein Preis, zu welchem der Buchhändler im einzelnen noch nicht einmal den bloßen Einband liefern könnte.

„Ruth von Felsde.“ Eine lustige Pensionsgeschichte von Beate Zedlitz. Illustrirt von Beronica Kretschmann u. a. 17 1/2 Bogen groß 8°. Elegant geheftet 4 Mk. — fein gebunden 5 Mk. (Wreslau, Schlesiische Verlagsanstalt v. S. Schottlander.) In Kotters Erzählung hat die Verfasserin in ihrem Buche mit stilligem Humor das Leben und Treiben im Pensionate geschildert, jedoch selbst die jungen Damen, die den Pensionat schon länger obigen Buches an den lustigen wie tragikomischen Szenen zweifellos ergötzen werden. Dasselbe ist ganz und gar geeignet, eines der beliebtesten Lieblingsbücher aller Mädchen zu werden. Sein Werth wird durch den reichen Witz und um so mehr erhöht, als die Illustrationen sich eng an die Handlung anschließen und mit lobenswerther Klarheit die Situation erfassen und veranschaulichen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 13. Januar. (1. nach Epiphania.) Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. — Pfarrkirche. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, 16. Januar, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Alexanderstraße 16, Diakon Rucke. — Donnerstag, 17. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Kmann.

St. Paulskirche: Sonntag, 13. Januar. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer von Zhdank, danach Freitau. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Staemmler. Groß-Park. Sonntag, 13. Januar, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, 13. Januar. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heubler. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Heubler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Chora. Männer- und Jünglingsvereins (Erbauungsabend), Alexanderstraße 16.

Schönhausen: Sonntag, 13. Januar, vormitt. 9 1/2 Uhr. Gottesdienst. — Klein-Park. Sonntag, 13. Januar, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer von Zhdank, danach Freitau. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 17. Januar. Klein-Park. Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Schwedenhöhe, Sonntag, 13. Januar. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Frankens-straße: Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. — Frankensstraße: Vormitt. 11 1/2 Uhr, Freitau. — Schulstraße: Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Frankensstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. — Frankensstraße: Nachm. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Schulstraße: Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 13. Januar. Vorm. um 10 Uhr: Predigt, Divisions-pfarrer Dr. Hlfig. — Vorm. um 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 13. Januar, vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 13. Januar. — Garnisonkirche: vormittags um 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit politischer Predigt, nachm. 4 Uhr: Vesper und Rosenkranzbach. — In der Zehntenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Zehntenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 11. Januar, abends 4 Uhr — Minuten. Sonnabend, 12. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Misch 3 Uhr, Sabbatgottesdienst 4 Uhr 45 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr.

Basilikenkirche, J. A. O. H. Sonntag, 13. Januar, vorm. 9 1/2 — 11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachm. 2 1/2 — 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 — 5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Montag, 14. Januar, abends 8 — 9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 17. Januar, abends 8 — 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend 6 1/2 Uhr und jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentlicher Vortrag. Jedermann lat Zutritt.

Parochie Schlenkeran. — Kirche in Schlenkeran. Sonntag, 13. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hilb. Abends 4 Uhr: Versammlung des Gemeinschaftschors beim Pfarrer. Abends 6 Uhr: Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends 1/8 Uhr: Verh. des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins. — **Schne in Kol. Kruschin.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hilb. Mittwoch, 16. Januar. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. Die Bibelstunde am Donnerstag fällt aus. — Freitag, 18. Januar. Kirche in Schlenkeran. Vormitt. 10 Uhr: F. g. Gottesdienst zur Feier des 20-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, Pastor Hilb.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 13. Januar. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst in Schlenkerdorf. Nachmittags 2 — 3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Freitau und Trauungen. Abends 1/8 Uhr Jünglingsverein, Pastor Voeltcher. — Donnerstag, 17. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Aug. **Evangelischer St. Johannis-Kirche in Jordan.** Sonntag, 13. Januar, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 15. Januar, abends um 7 Uhr: Erbauungsstunde in Jaruschin Kolonie. — Mittwoch, den 16. Januar, abends um 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. — Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, Erbauungsstunde in Palsch (Schule).

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 13. Januar, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche, Pfarrer Osterburg. Abends 7 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schult. Sonntag, 13. Januar, Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte u. Abendmahl. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 13. Januar, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. — Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst in Steinburg Abbau, Prediger Stolpe. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Dienstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Stolpe. Freitag, 18. Januar, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst zur Feier des 20-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, Pfarrer Benzlaff. Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Handelnachrichten.

Waa renmarkt. **Bronberg, 11. Januar.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 — 152 Mark, abfallende Blauweizen Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Duval, 125 — 132 Mark. — Gerste nach Qualität 125 — 132 Mark. Brauware 135 — 138 Mark, feinste hier Notiz. — Erbsen: Futterware 136 — 142 Mark, Kochware 170 — 180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Wetter-Aussichten. **Waa renmarkt.** **Bronberg, 11. Januar.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 — 152 Mark, abfallende Blauweizen Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Duval, 125 — 132 Mark. — Gerste nach Qualität 125 — 132 Mark. Brauware 135 — 138 Mark, feinste hier Notiz. — Erbsen: Futterware 136 — 142 Mark, Kochware 170 — 180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Dem königlichen Forstassessor Verresheim ist die kommissarische Verwaltung der Oberförsterei Neuenburg übertragen worden.

Eine Schenkung von 10 000 Mark hat, wie der Herr Stadtverordnetenvorsteher gestern kurz mittheilte, Herr Kommerzienrath Franke der Stadt gemacht.

Kronungs-Medaille. Aus Anlaß des bevorstehenden Kronungsjubiläums ist in der Grabier- und Münzanstalt von Beyenbach in Wiesbaden eine Gedenkmünze erschienen, und zwar in Zwei-Drei- und Fünfmarsstückgröße; sie wird in Gold, Silber, Kupfer, Bronze und Aluminium geprägt. Die Vorderseite zeigt das Doppelporträt König Friedrich I. und Kaiser Wilhelm II., die Rückseite die Königskrone mit Herrscherstab auf einem Sammtkissen ruhend, links den schwarzen Adlerorden mit Band und das ganze Feld mit Lorbeerzweigen umgeben, darunter die Inschrift: „18. Januar 1701. Erhebung Preußens zum Königreich.“

Telephonanschluß hat die Niederlage der Hof-Bianofortefabrik von F. C. Duandt (Thornerstraße) unter Nr. 469 erhalten.

Messen und Märkte in der Provinz Posen. Nach dem soeben erschienenen Nachtrag zum amtlichen Verzeichnisse der im Jahre 1901 im königreiche Preußen abzuhaltenden Märkte und Messen sind in Birsbaum die auf den 26. März und 1. Oktober festgesetzten Stammmärkte aufgehoben, dagegen für den 26. Februar und 25. Oktober Vieh- und Pferdämärkte neu festgesetzt. Desgleichen sind neu festgesetzt Vieh- und Pferdämärkte für Barschin am 12. Februar und 27. November, für Erzin am 12. Februar und 10. Dezember.

Verein junger Kaufleute. In diesem Jahre veranstaltet der Verein junger Kaufleute einen großen Ball, der am Sonnabend, 19. d. M., in Payers Glacé-Saal stattfindet.

Ein Schwindler. Der Agent Wilhelm Müller von hier, bekannt unter dem Namen „Niellen-Müller“, weil er in früheren Jahren eine Restauration unter der Bezeichnung „Zur guten Quelle“ in der Victoriastraße gehabt hat, ist gestern in der Thornerstraße von dem Polizeiergenten Chielenski, der schon lange auf ihn fahndete, verhaftet worden. Müller ist eine gefährliche Persönlichkeit und erst kürzlich aus dem Zuchthaus, wo er mehrere Jahre wegen in hiesiger Stadt begangener Verbrechen zugebracht hat, entlassen worden. Hier hat Müller in den letzten Wochen die tollsten und unglücklichsten Verbrechen begangen. So gab er sich als Versicherungs-Inspektor einer Lebensversicherungsbank aus und fand auch wirklich viele Personen, die seinen Angaben Glauben schenken und sich versichern ließen. Aber nicht bloß als Versicherungsinspektor spielte er sich den betreffenden Personen gegenüber auf, sondern zugleich als Arzt, in dieser Eigenschaft untersuchte er dieselben und befand sie natürlich als gesund, so daß sie als „Versicherte“ aufgenommen werden konnten. Für diese „ärztliche“ Untersuchung mußten die Leute die entsprechende Gebühr bezahlen, aber zugleich auch die von ihm fällig gemachte Prämie, die der Herr „Inspektor“ in seine Tasche steckte. Einen hiesigen Hauseigentümer (Bahnarbeiter) beschwindelte er um die Summe von 350 Mark. Müller hatte sich diese Summe von ihm geborgt unter dem Vorgeben, er sei ein Nittergutsbesitzer und erwarte sein Erbe. In hiesigen Läden von Goldarbeitern stellte er sich als ein reicher Mann vor und entnahm von ihnen Goldwaaren, die er gleich bezahlen wollte. Natürlich dachte er nicht daran, sondern versteckte die Sachen oder versteckte sie an seine „Bräute“. Der Polizei gegenüber behauptete er, Reserveoffizier beim 3. Feldartillerieregiment zu sein. Soweit bekannt, ist Müller Feldwebel gewesen. Er hat einige 20 Jahre im Gefängnis und in Zuchthäusern zugebracht.

Die Eisbahn in Payers Garten erfreut sich täglich eines recht zahlreichen Besuches. Das erforderliche Wasser ist unter Kontrolle eines besonderen Wassermeßers von der Wasserleitung geliefert worden; in jeder etwa 170 Kubikmeter verbraucht worden, welche von Herrn Knabe besonders bezahlt werden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Herr Andriano, der dem Bromberger Theaterpublikum durch seine glänzende Komik so manche heitere Stunde geschaffen, scheidet mit dem Schlusse dieser Saison aus dem Verbands unseres Stadttheaters, um ein mehrjähriges Engagement an der Wiesbadener Hofbühne anzutreten. Der Künstler, dessen reiche Begabung uns so oft erfreut, hat nun von der Direktion ein letztes Benefiz bewilligt erhalten, ein Abschiedsbenefiz, welches am Montag, 14. d. M., stattfindet und eine Ausführung Gerhart Hauptmanns auch hier schon mit bestem Erfolge gegebene Schauspiel „Kollege Crampton“ bringt. Herr Andriano hat in der Titelrolle dieses ergreifenden Bühnenwerkes seinerzeit eine vollgiltige Probe seines künstlerischen Könnens abgelegt und eine ausgezeichnete Leistung dargeboten, welche damals die vollste Wertschätzung fand. Die zahlreichen Freunde des beliebten Darstellers werden die Gelegenheit sicher nicht unbenutzt vorübergehen lassen, dem nun bald von hier scheidenden Künstler an seinem Ehrenabend Beweise ihrer Sympathie zu geben, und schließt man wohl nicht fehl, wenn man der am Montag stattfindenden Benefizvorstellung ein volles Haus voraussetzt.

Der Verein der Lokomotivbeamten veranstaltet morgen, Sonnabend, bei Payer einen Maskenball.

Bürgerlicher Verein „Erholung“. In der gestrigen Generalversammlung des Bürgerlichen Vereins „Erholung“ fand satzungsmäßig eine Neuwahl des gesamten Vorstandes statt. Sämtliche Herren des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildeten die Vorbereitungen für das am 9. Februar in Kramersaal stattfindende Kostümfest.

Der literarisch-dramatische Verein hielt gestern im Vereinssaal Stellbaum seine erste diesjährige Sitzung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildeten die Vorbereitungen über den Mittel März zu veranstaltenden Theaterabend. Es handelt sich hierbei um zumtheil deklamatorische, zumtheil theatralische Aufführungen, und zwar sind es zum größten Theil Werke einzelner Mitglieder des Vereins, welche zur Aufführung gelangen. Demnächst werden die Proben hierzu beginnen.

Maskenball. Der von den Mitgliedern des Vereins „Sine cura“ arrangirte Maskenball, welcher am morgigen Sonnabend im Warzschener Saal stattfindet, verspricht ein sehr glänzendes zu werden. Eintrittskarten sind bei dem Herrn Vorsitzenden des Vereins, W. Heyn, Bahnhofstraße, zu haben.

Die Paßkartenfarbe für die im Jahre 1901 zur Verwendung kommenden Paßkarten ist „blau-rosa“. Die Form und die Ausföhrung der Karten ist dieselbe geblieben.

Verband Ostdeutscher Industrieller. Aus der Vorstandssitzung vom 8. Januar ist zu erwähnen: Der Vorstand besteht zur Zeit aus 17 Herren. Die Ehrenämter sind für das Jahr 1901 wie am Schlusse des vorigen Jahres vertheilt, also: Regierungsrath a. D. Schrey - Danzig, Vorsitzender; Kommerzienrath Goede-Montow, erster stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrath Wanfried - Danzig, zweiter stellvertretender Vorsitzender; Generaldirektor Marx-Danzig, Schriftföhrer und Kassensföhrer; Fabrikbesitzer Victorius-Grauden, stellvertretender Schriftföhrer, Kommerzienrath Mascale - Danzig, stellvertretender Kassensföhrer. In den Verband wurden aufgenommen: Dachpappen- und Asphaltfabrik „Viktor“, Posen; Julius Königberger, Möbelfabrik, Posen; Posener Seifenwerke, Krüger u. Co. (vormals S. Engel), G. m. b. H., Posen; Graudenzer Mühlenwerke, Söpfung und Siebert, Graudenz; Kommerzienrath S. Franke, Bromberg; von Liebenmann-Seehelm, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, Berlin; G. und C. Körner, Baumgöschäft und Baumaterialienhandlung, Danzig; Max Kuhl, Eisengöhererei, Maschinenfabrik und Schmiedehöfen; Karl Siede, Technisches Göschäft und Ingenieurbureau, Danzig; Aktiengesellschaft für Betonbau Diß und Co., Düsseldorf; Zweigniederlassung Danzig; Franz Wiebert, i. Fa. F. Wiebert jr., Kunsttischler, Preuß-Stargard. Mehrere Behöörden haben Material für den Jahresbericht des Verbandes geschickt. Dieser ist soweit fertiggestellt, daß der Druck sofort beginnen kann. Es wird beschlossen, denselben so schnell wie möglich drucken zu lassen. Die in der Posener Versammlung vom 30. November 1900 gefaßte Resolution betr. die Verkehrsverhältnisse in den Provinzen ist dem Staatsministerium übermittelt worden. Der Vortrag, an den die Resolution anknüpft, wird in den nächsten Tagen gedruckt erscheinen. Der im Hinblick auf die geplante Erhöhung der Feuerversicherungsprämien an die Verbandmitglieder verkaufte Fragebogen betr. die Feuerversicherung ist von vielen beantwortet worden. Ein neuer Fragebogen über die in Aussicht genommenen Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes wird den Mitgliedern sofort zugehen.

Polen, 9. Januar. (Polnische.) Ein begüterter galizischer Magnat will sein gesamtes Vermögen in hiesigen polnischen Banken zu sehr mäßigen Zinsen deponiren, damit es an polnische Gutsbesitzer in bedrängter Lage ausgeliehen werden kann. Damit will er der Anbiederungskommission und der Landbank gleichsam Paroli bieten. Die Ueberweisung der Kapitalien wird wohl bereits in nächster Zeit erfolgen. (Neue Westr. Mitth.)

Culm, 9. Januar. (Vehrlinge für Handwerker) sind auch hier ein begehrter Artikel. Bezeichnend ist, daß ein hiesiger Viehweiser einem „Vehrling, der Luft hat“ u. s. w. - außer der vollen Unterhaltung 60 Mark jährlich Taschengeld bietet.

St. Krone, 9. Januar. Rittergutsbesitzer Frau Elisabeth Wegner hat das Rittergut Voelau an den Rittmeister a. D. Hans Ewald von Banthier aus Züllichau für 250 000 Mark verkauft.

Konig, 10. Januar. Ueber das Aufsuchen der Winterschen Kleidungsstücke berichtet das „Kon. Tb.“ ferner: Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr wurden von Spielteuten des hiesigen Wachtbataillons ein schwarz-blaues Kammerjacke mit blauen Punkten und eine Weste gefunden. Diese Kleidungsstücke lagen in dem ersten Theile des Wäldchens, links von dem Wege vom Schützenhause nach Wilhelminenhöhe. Dieselben hatten augenscheinlich nur kurze Zeit dort gelegen. Sie waren nicht eingepackt, sondern lagen zusammengefallen unter dem Dornengebüsch. Neben den Kleidern hing an einer kleinen Tanne ein 10 Zentimeter großes Stück Taschentuch (mit dem Monogramm E. W.). Die Spielteute brachten den Fund nach ihrem Quartier, der Provinzialbesserungsanstalt, von wo die Kleidungsstücke nach dem Polizeigebäude geschafft wurden. Dasselbst fand man dann noch in der linken äußeren Rocktasche einen Notizbuchzettel, auf dem sich mit Bleistift geschriebene physikalische Berechnungen befanden. Da sich unter der linken Achselhöhle am Zettel, wie an der korrespondirenden Stelle der Weste Blutspuren befanden, dachte man ursprünglich an eine Messerstecherei. Bald wurden die Kleidungsstücke als Ernst Winters Sachen erkannt. Auf Veranlassung der Polizeibehöörde wurden die Kleidungsstücke nach dem königlichen Gymnasialgebäude gebracht, wo dieselben von Mitbürgern des Ernordeten, von den Gymnasialisten Woszyznski, Nahmel und Voel cognoskirt wurden. Nahmel konnte ganz genaue Angaben über die Kleidungsstücke machen, er hatte einen ähnlichen Anzug wie Winter, und insolge dessen hatte er sich öfters mit Winter über seinen Anzug unterhalten. Auch die Handschrift auf dem Notizbuchblatt war die Winters. An der Identität der Kleidungsstücke giebt es keinen Zweifel mehr. Die Regierung in der Stadt kennt keine Grenzen, das Auffinden bildet das einzige Tagesgespräch, woran nun verschiedene Kombinationen geknüpft werden. Allgemein empfindt ihr man über die kolossale Unerschämtheit des oder der Mordthäters, die es gewagt haben, jetzt nach 10 Monaten die Kleidungsstücke an einen Ort zu verschleppen, der schon häufig abgeleitet und im Sommer von den Könighen häufig besucht worden ist. Die Kleidungsstücke sind offenbar monatelang verwahrt gewesen und erst kürzlich an die fragliche Stelle gebracht worden. Es hat fast den Anschein, als ob die Kleidungsstücke ostentativ hingelegt worden seien, damit sie sofort als die des Ernordeten erkannt werden können, besonders die Art der Befestigung des Taschentuches mit dem verächtlichen Monogramm E. W. an eine Tanne und die Zurücklassung des Notizbuchblattes sprechen dafür. Die Kleider wurden etwa 1000 bis 1500 Meter von dem Ort gefunden, von am ersten Osterfeiertage vorigen Jahres der Stoff in einem morastigen Graben liegend aufgefunden wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden verschiedene Hausföndungen abgehalten, u. a. bei einzelnen Einwohnern auf Höhenhöfen und beim Spagnogendiner Hof. Eine Verhaftung ist nicht erfolgt.

Die einzige Belastungszeugin war die Tochter der B., die gelehrt haben will, wie der Angeklagte von dem aufflammenden Feuer wegfliehe. Auf der anderen Seite waren für den Angeklagten Entlastungsmomente insofern gegeben, als das Haus, das alt und baufällig war, dem Schwiegersohn der Breitreuth gehörte und diese auch zunächst Verdacht auf ihren Schwiegersohn, nicht auf Kapella gehabt hatte. Die Geschworenen hielten das eine Zeugniß nicht für ausreichend und sprachen den Angeklagten frei.

Die einzige Belastungszeugin war die Tochter der B., die gelehrt haben will, wie der Angeklagte von dem aufflammenden Feuer wegfliehe. Auf der anderen Seite waren für den Angeklagten Entlastungsmomente insofern gegeben, als das Haus, das alt und baufällig war, dem Schwiegersohn der Breitreuth gehörte und diese auch zunächst Verdacht auf ihren Schwiegersohn, nicht auf Kapella gehabt hatte. Die Geschworenen hielten das eine Zeugniß nicht für ausreichend und sprachen den Angeklagten frei.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Die Morgenblätter melden: Die Zentrums-Interpellation betreffend die Kölner Reserve-Offizierwahl wird im Reichstage in Gegenwart des Kriegsministers von Göbler besprochen werden.

Berlin, 11. Januar. Eine Versammlung von mehr als 1200 Tischlermeistern aus Berlin nahm einen Antrag an, an der Einföhrung des Kontrollbuchs unter allen Umständen festzuhalten. Sollte die Unterschrift seitens der Arbeitnehmer verweigert werden, sind die Lohnarbeiter sofort, die Akkordarbeiter nach Beendigung des Akkordes zu entlassen.

Berlin, 11. Januar. Wie der „Sofalanzeiger“ erfährt, wird von der Einföhrung des Checkverkehrs zunächst kein Gebrauch gemacht werden. Es wird dem Reichstage in der gegenwärtigen Session ein unveränderter Gesetzesentwurf bezüglich des Checkverkehrs vorgelegt werden. Von der Annahme dieses Entwurfs wird es abhängen, ob die projektirten Postchecks eingeföhrt werden.

Deffau, 11. Januar. Die Prinzessin Eward von Anhalt ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden.

Tarakan, 11. Januar, 8 Uhr früh. Alle Passagiere und die gesammte Mannschaft der „Russie“ sind soeben wohlbehalten gelandet.

Paris, 11. Januar. (Berl. Lok.-Anz.) Das Urbild zu Polas „Nana“, die einst gefeierte Schauspielerin Leonine Masson, wurde obdachlos auf der Straße in einem Pariser Vororte aufgefunden und in das Irrenhaus von Charenton gebracht.

Washington, 11. Januar. (Neuterhebung.) Die Regierung hat den Vorschlag, die Verhandlung über die Indemnität und über die Revision der Handelsverträge in Amerika über in einer Hauptstadt Europas zu föhren, zurückgezogen, weil einige Mächte dem Vorschlage nicht sympatisch gegenüberstünden und andere unschlüssig sind.

Wasserstände. Tabelle mit 13 Spalten: Pegel, Tag, Meter, Tag, Meter, Wechsellager, Wechsellager, Meter.

Table with 13 columns: Pegel, Tag, Meter, Tag, Meter, Wechsellager, Wechsellager, Meter. Rows include Weichsel, Warichau, Rakoczyn, Thorn, Brahmünde, Drahe, Bromberg, Goyloff, Kruschwitz, Mege, Beszance Dörpzel, Bartschin, Grom. Schlenie, Weichshöhe, Wida, Czarnikau, Hilehne.

Berliner Börsenbericht vom 10. Januar. Bank-Diskont, Berlin 5 1/2, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4, London 5, Paris 3, Petersburg 5 1/2, Wien 4 1/2, St. Pl. 5 1/2.

Preussische und deutsche Fonds. Dt. Reichs-Anl. 3 1/2, 96,100, do. do. 3 1/2, 86,300, Pr. cons. St.-Anl. 4, do. do. 3 1/2, 96,400, do. do. 3 1/2, 86,200, Staats-Schuld. 3 1/2, 98,100, Berl. St.-Anl. 3 1/2, 98,100, Pr. Prov.-Anl. 3 1/2, 98,100, do. do. 3 1/2, 98,300, Berlin-Föhrd. 4, 106,600, do. do. 3 1/2, 96,600, Landb.-Anl. 3 1/2, 94,700, Kur- u. Neum. 3 1/2, 96,000, Sprengel-Anl. 3 1/2, 94,300, do. do. 3 1/2, 83,600, Komm. Anl. 3 1/2, 94,200, do. do. 3 1/2, 102,000, Posensche neu. do. do. 3 1/2, 95,000, Schles. neu. do. do. 3 1/2, 85,500, Westpreuss. do. do. 3 1/2, 94,100, do. landsh. do. do. 3 1/2, 84,200, Polensche do. do. 3 1/2, 100,400, do. do. 3 1/2, 93,800, Sächsisch. do. do. 4, 100,500, Bad.-Pr.-Anl. 1867 4, 141,700, Bayer.-Pr.-Anl. 1867 4, 154,500, Pr.-Pr.-Anl. 20 Th. 4, 133,800, Königl.-Pr.-Anl. 3 1/2, 150,300, Hamb.-Pr.-Anl. 66 3 1/2, 133,100, Lübeck.-Pr.-Anl. 3 1/2, 25,400, Meining. 2 1/2 Th. 3 1/2, 120,800, Oldemb. 2 1/2 Th. 3 1/2, 120,800.

Hypotheken-Pfandbriefe. Pr. Comm.-Ob. 3 1/2, 90,600, Pr. do. Pf.-Ob. 100 4, 97,200, Pr. Hyp.-Anl. 2 1/2, 4, 83,400, do. inf. 1905 4, 83,400, do. do. 1905 3 1/2, 77,400, H. Pr.-Anl. 6.1905 4, 95,500, do. (XVII) 1905 3 1/2, 89,200, do. (XVIII) 1908 3 1/2, 89,500, do. (XIX) 1909 4, 97,500, do. (XX) 1910 4, 98,500, do. Pr.-Anl. 1907 3 1/2, 92,000, do. Comm. II 1910 4, 99,700, do. Kleinb. 5.1904 3 1/2, 92,200, Stettin-Anl. 4, 77,000.

In u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen. Berg. M. III. A. B. 3 1/2, 95,600, Anat. Eisen.-Ob. 5, 99,200, Italien. Eisen. (gar.) 3, 57,800, do. Sicilian. 4, 57,800, H. Mittelmeer. 4, 93,600, Sardin. Eisen. (gar.) 4, 88,600, Borthol. (gar.) 3, 63,700, Val. Karl. Anl. 4, 97,200, Kasp. Oberberg. 4, 97,200, do. Ob. 4, 96,000, Kronpr. Anl. 4, 96,000, Mex. St.-Ob. 5, 99,200, do. do. II 5, 99,200, Delf. Fr. St. Ob. 3, 91,200, Sibir. St. Ob. 3, 71,700, Dem. u. Rio Gr. 4, 99,200.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Frankf. Güterb. 5 1/2, 4, 97,100, Württemberg. 6, 4, 156,700, Kasp.-Oberberg. 4, 4, 75,400, Marienb. Anl. 2 1/2, 4, 93,400, D. Pr. St. Ob. 3, 4, 29,500, Naab-Deuberg. 1, 4, 29,500, Schweiz. St. Ob. 2 1/2, 4, 25,900, Sibir. St. Ob. 2 1/2, 4, 27,300, Warchau-Anl. 2 1/2, 4, 27,300.

Unausl. Staatspapiere. Argent. G. Anl. 5, 81,400, do. innere 7, 71,400, do. kleine 7, 71,400, Gr. A. 81 u. 84. 5, 38,100, do. c. Goldr. 4, 30,400, Ital. Monte gr. 5, 35,200, do. II. 5, 95,200, Russ. St.-Anl. 4, 97,750, Mexicaner 6, 97,750, do. 100 6, 98,300, Dester. Goldr. 4, 99,750, do. Silber. 4, 98,000, do. 1860er 4, 183,400, do. 1868er 4, 352,000, Portug. St.-Anl. 3, 36,400, Humän. Monte 5, 99,200, do. fund. Anl. 5, 87,750, do. amort. do. 5, 87,750, do. do. 4, 74,250, Russ. Anl. 1880 V. 4, 99,200, do. 1889 do. 5, 99,200, do. Pr.-Anl. 1861 5, 99,200, do. do. 1866 4, 285,750, do. Wodsch. Pf. 5, 99,200, do. do. 4 1/2, 99,200, Stsch. Pf. 35 4, 62,500, Serb. Anl. amort. 4, 109,500, Türk. 400-Fr. 4, 99,200, Ungar. L. 100 Fr. 4, 98,200, do. Goldrente 4, 98,200.

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der Sperrgesetzgebung des russischen Gouvernements.

Wechsel-Kurse. Amsterdam 100 Fr. 8 L., 169,450, do. do. 2 Mt. 168,500, Brüssel 100 Fr. 8 L., 81,300, do. do. 2 Mt. 80,800, London 1 L. St. 20,400, do. do. 3 Mt. 20,200, Paris 100 Fr. 8 L., 31,400, do. do. 2 Mt. 31,500, Wien 100 Fr. 8 L., 84,850, do. do. 2 Mt. 84,850, Petersb. 100 R. 2 L., 215,700, do. do. 3 Mt. 215,100, Warsch. 100 R. 8 L., 215,700.

Gold, Silber und Banknoten. Dufrenoy pro Stück Sovereigns pro St. 20,410, 20 Francs-Stücke 16,240, Dollars, Gold. 20,410, Imperials pro Stück do. pro 50 Gr. 20,410, Englische Banknoten 20,435, Französische Bankn. 81,450, Desterreich. Bankn. 84,950, do. Silber. 84,950, Russische Banknoten 216,400.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 11. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Kurs vom, 10., 11., Kurs vom, 10., 11. Rows include Amtliche Notiz, Ung. 4% Goldr., Russen v. 188, Dist.-Koum., Deutsche Bank, Oester. Kredit, Tendenz: fest.

Berlin, 11. Jan. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Weizen Januar, Mai, Roggen Januar, Mai, Hafer Januar, Mai, Spiritus 70er loco. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus.

Danzig, 11. Januar, angekommen 2 Uhr - Min. Tendenz: unverändert.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Spiritus 70er loco. Rows include Weizen, Roggen, Spiritus.

Wladenburg, 11. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Kornzuder von 92% Rend., Kornzuder 88% Rend., Kornzuder 75% Rend., Tendenz: stetig, Feine Votrainade, Gemahlene Maffinade m. Feig, Gemahlene Maffinade 1 mit Feig.

Advertisement: In unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis spätestens 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betr. Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Gerichtssaal.

Gnesen, 10. Januar. (Schwurgericht.) Den Schlus der ersten Periode bildete die Strafsache gegen den Wittich Kapella wegen Mordversuchs und Brandstiftung. Ihm wurde zur Last gelegt, er habe das Wohnhaus der Wittwe Breitreuth, an die er ein Leihgödinge zu zahlen hatte, angezündet, um die alte Frau ums Leben zu bringen und der Verpflichtung zu weiteren Leistungen entgehen zu sein, zu mal er häufig in Prozesse mit der B. verwickelt war.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi zum Würzen“ ist und bleibt das beste, ausgeglichene und billigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Gemüse und Salate, und um die Verdauung wohlthunend anzuregen. Tropfen genügen. Wer dagegen augenblicklich — und ohne weitere Zutaten als Koch-Wasser — auf billigste Art eine ganz vorzügliche, vollst. Fleischbrühe erlangen will, nehme hierfür MAGGI's Bouillon-Kapseln, welche, mit allerbest. Fleischerkraft hergest., für Gefäl., fow. Gemüseausg. u. d. nöth. Kochsalz ber. enthält. Eine Einzelport. vorz. Fleischbr. f. 6 Pfg. u. extra stark. Kraftbr. auf 8 Pfg. zu f. b. (Die Maggi-Erzeugn. sind in all. Kolonialw.-Geschäft. käuflich.)

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Lissowo (Kreis Inowrazlaw)** belegenen, im Grundbuche von Rittgerut Lissowo zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Ferdinand Mittelstädt** eingetragen

Grundstückes,

bestehend aus dem Hauptgute und dem Vorwerke Lissowo von zusammen 689,89,68 ha Größe und 11750,37 M. Reinertrag (Grundsteuerrolle Art. 1 und 5) Parzellen 1 bis 42, 44 bis 48, 50 bis 98, 109, 111, Kartenblatt 1 Lissowo und Parzellen 107 bis 110, 125 des Kartenblatts 1 Kl. Werdershausen besteht, soll dieses Grundstück

am **16. April 1901, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Soolbaderstraße 16 — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Rittergut hat:

531,72,28 ha Acker 1. bis 6. Klasse mit 10,552,38 M. Reinertrag	
79,25,70 „ Holzung	621,42 „
34,88,50 „ Wiesen	428,52 „
9,67,70 „ Weiden	77,46 „
19,21,90 „ Wasser	31,68 „
1,01,90 „ Garten	35,91 „
4,27,00 „ Hofräume und	
9,84,70 „ Wege, Begräbnisplatz u. Aush.	

Sa. 689,89,68 ha. Sa. 11750,37 M.

An Gebäuden sind vorhanden:

a) auf dem Hauptgute ein herrschaftliches Wohnhaus, 9 Ställe, 2 Scheunen, Speicher, Beamtenhaus, Treibhaus, Maschinenhaus, 5 Familienhäuser, Bodwindmühle und Gasthaus mit zusammen 1962 M. jährlichem Nutzungswert (Mollenummer 1);

b) auf dem Vorwerk Lissowo Beamtenhaus, Speicher, 7 Ställe, 3 Scheunen, Ziegelofen, 2 Ziegelrosten, 4 Familienhäuser mit zusammen 345 M. Nutzungswert (Mollenummer 4);

c) auf dem Bienenabstufung A. Werdershausen ein Wohnhaus mit Stall mit 18 M. Nutzungswert (Mollenummer 5).

Inowrazlaw, den 8. Dezember 1900
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zur Unterhaltung der nachbenannten Provinzialchauffeen sollen für das Rechnungsjahr 1901 nachbezeichnete

- Materialien** angeliefert werden.
- 1. Bromberg-Schubin-Gesien** im Distrikte des Chauffee-Aufsichters Schröder zu Schötenland bei Anzwersow
15 obm Chauffeeingesteine
197 „ Sommerwegesties
30 „ Dedgränd
15 „ Bromenadenies
 - 2. Sopfengarten-Mogilno** im Distrikte des Chauffee-Aufsichters Brehmer zu Labischin
128 obm Chauffeeingesteine
115 „ Sommerwegesties
55 „ Dedgränd
 - 3. Barischin-Palofsch** im Distrikte des Chauffee-Aufsichters Neumann zu Krotowin bei Barischin
5 obm Chauffeeingesteine.
- Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungs-termin, welcher am **Montag, den 21. d. Mts. vormittags 10 Uhr** in hiesigem Schützenhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter abgehalten werden wird, an den Unterzeichneten einzureichen.
- Die Kostentaxe pp. können werktäglich während der Dienststunden bei mir oder auch bei den betref. Chauffee-Aufsichtern eingesehen werden.
- Rafel, den 8. Januar 1901.
Der Landes-Hauinspektor.
Pollatz.

Die Herstellung einer **Chauffee-Walze** für Barrenbelastung soll vergeben werden. Die Walze ist frei Bahnhof-Samter entladen zu liefern. Lieferfrist 1. April 1901. Die Bedingungen liegen in meinem Amtszimmer aus und sind auch von mir gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen. Angebote sind bis zum **Donnerstag, d. 24. Jan. cr., vormittags 10 Uhr** postfrei an mich einzusenden. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Posen, den 10. Januar 1901.
Der Landes-Hauinspektor.
Schoenborn.

Vorteilhafter Gutverkauf!
Das allgemein bekannte in guter Kultur befindliche bei Bromberg gelegene **Raesche'sche Gut** zu Schönborn, von ca. 280 Morgen Größe, durchweg dankbarer Boden, einfchl. 14 Morgen Wiesen, werde ich **komplett** wie es steht u. liegt, mit Inventar und Ernte **Mittwoch, 16. Januar, vorm. 11 Uhr,** an Ort und Stelle preiswerth u. unter sehr günst. Zahlungsbedingungen verkaufen.
M. Friedländer,
Schulz.

Als gerichtliche bestellte Kuratoren der **Jacob Ludwig Badt'schen** Stiftung des am 8. April 1869 hieselbst verstorbenen Juwelier **Jacob Ludwig Badt,** deren Zinsen zur Ausstattung armer jüdischer Bräute verwendet und bei deren Verteilung diejenigen, welche mit dem Testator von Vaters- oder Mutterseite verwandt sind, bevorzugt werden sollen, fordern wir diejenigen Personen auf, welche glauben, Anspruch auf die Zinsen zu haben, sich zu melden.
Rechtsanwalt **Leonhard Hirsch,** Berg, Berlin, Eichhornstr. 9. Friedrichstr. 47.

Auktion.
Montag, 14. Januar cr., von vormittags 10 Uhr an, werde ich auf dem Gutshofe in **Wiktoriathal** bei Bromaden wegen Verzeigerung des Gutes **Sammit. todt u. lebende Inventar** meistbietend gegen baare Zahlung verkauf. u. a. kommen z. Berf.:
20 Kühe und Ferkel,
6 Arbeitspferde,
2 zweijährige Fohlen,
diverse Schweine,
1 Roggen u. Dreschmaschinen,
1 Säckelmaschine,
1 Drillmaschine,
1 Rechen fow. versch. andere Wirtschaftsgüter. S. Gabriel, Egin.

Es wird beabsichtigt für den Stadt- und Landkreis Bromberg eine Genossenschaft zum gemeinschaftlichen Bezuge von Brennmaterialien, insbesondere Kohlen zu gründen.

Diese Genossenschaft soll sowohl den Beamten, Gewerbetreibenden, Handwerker, wie auch Arbeiter in den Stand setzen, sich seine Brennmaterialien zu angemessigen Preisen zu beschaffen, wie auch zu verhindern, daß der Konsument, ähnlich wie im laufenden Winter gezwungen wird, die Taschen einiger Monopolinhaber mit weiteren, vielen Millionen zu füllen.

Herr **Dezonomierath Hünerasky, Posen,** Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften für die Provinz Posen, auf dessen Veranlassung sich auch ein gleicher Verein in Posen gründete, auch bereits segensreich wirkt, wird über diesen Gegenstand

am Sonnabend, 7 Uhr abends, im großen Saale des Hotel „Adler“ hieselbst, sprechen und bitten wir Interessenten aller Kreise um zahlreichem Besuch dieser Versammlung.

Das vorbereitende Komitee zwecks Gründung der Bezugs-Genossenschaft für Brennmaterialien für den Stadt- u. Landkreis Bromberg.

Formulare zur **Steuererklärung** vorrätig in der **Grünenanerschen Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Ausverkauf. Wegen gänzlicher Aufgabe werden **Reise-, Geh-, Damenpelze, Pelzfutter, Decken, Fußtäte, Garnituren, Hüte u. Mützen** zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Bestellungen werden billigt, so lange der Vorrath reicht, geliefert.
H. Nathan, Friedrichstr. 50.

BAHNBRECHER-SEIFE
vorzügliche deutsche Waschseife.
bricht sich Bahn
ohne grosse Reclame, ohne Lokkerie, ohne Verlosungsgeschenke.
Alleiniger Fabrikant: **Schmig-Wäldlich ZEITZ.**
Zu haben: in Bromberg in allen Colonialw.- u. Drogeriehandlungen. Preis: 1 Carton mit Doppelstück 25 Pfg. (39)

Hausflagen mit Adler, 3 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.
Franz Reinecke, HANNOVER.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Gartenbenutz., Nähe Danzigerstraße per 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. R. an die Gedult.

1 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Pferdestall, Durchgang u. Gartenbenutzung ist vom 1. April in dem von Kaffeehändler Herrn Petermannstraße 11 zu vermieten. (176) Näheres im Bureau des Unterzeichneten Neuer Markt 11. Rechtsanwalt v. Wierzbicki, gerichtlicher Pfleger.

Wollmarkt 5/6 (ist eine Wohnung (2. Etage) bestehend aus 7 Zimmern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von logisch oder später zu vermieten. Zu erfr. bei Wilh. Weiss dabelst. (118)

Eine freundl. gelg. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist z. 1. Apr. zu verm. Näh. Bojenerstr. 26. A. Wiechert. Dabelst sind auch Speicher-räume nebst Stallung, Kamme, Contour per 1. April zu vermieten.

Elisabethstr. 31, 1 Et.
1 Wohnung v. 5 Zimm., Küche, Entr., Badst., fow. sonst. Bz. v. fgl. z. verm. Näh. Wil. Elmstr. 13, 1. Et.

3 frol. Zimm., Küche etc. zu vermieten. Croln. Koenigsstr. 8.

Wiktoriastraße 7, 6-7 Zimmer, hochherrschafflich, sofort zu vermieten. (166) Näheres Hindorf, Wiktoriastr. 8, I.

Wohnung v. 4 Zimm., d. Neuzeit, fow. sonst. Bz. v. fgl. z. verm. (167) Schleusenstr. 4 (d. a. Stadtschl.).

Borwertstraße Nr. 5
1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, auch Pferdestall, vo 1. April zu vermieten. (221)

Wiktoriastraße 11, 2. Etage
5 Zimmer, Badst., u. all. Zubeh., elegant neu renovirt; von 1. April zu verm. Zu erfr. Schleusenstr. 21 v.

Fempelftr. 15a, pt. I.
1 freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. (177)

1 möbl. Zim., a. Wunich, Pens, fow. zu verm. **Bahnhofstr. 11, II. I.**

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 4%
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 4 1/2 %

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthunendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglicher Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vorreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Neu eröffnet und renoviert.
Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend, meinen lieben Freunden und Bekannten, zeige ergebenst an, daß ich mein Lokal **Bahnhofstraße Nr. 31,** Ecke der Viktoriastr., persönlich übernommen habe und fortführen werde. — Zum Anschauung gelangen täglich vom Fah: Höcherbräu, Lager Münchener à la Spaten, Culmbacher, Pilsener, Pfungstädter Beck- u. Engl. Porter.
Barne und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Civile Preise und prompte Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bittend Hochachtungsvoll
Wilhelm Modrow.

Pfungstäedter Beck-Me
officirt (166)
der General-Vertreter
C. Bähnisch Nachf.,
Bromberg, Friedrichstr. 8.

GLOBUS-SELBST-SCHÄNKER
Bier in Globus-Englisch-Brunnen
hell und dunkel
pr. 3 Liter M. 1,10.
" 5 " " 1,80.
Culmbacher (Twardowski),
pr. 3 Liter M. 1,50.
" 5 " " 2,45.
Gefällige Aufträge erbittet
Bruno Derau,
Restaurant zum Luftdichten
Neue Pfarrstraße Nr. 6.

Sehr alter Kornbranntwein
Marke: G. H. Magerfleisch, Bismarck a. d. Ostsee, ist eingeführt in ansehender 10000 Gefäßchen Deutschland.
Kornbranntweinfabrikation gegründet im Jahre
Carl Freltag, Bärenstraße 7, **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg,** Danzigerstraße, **Paul Wedel,** Elisabethstraße 27, **Paul Lotz,** Ballstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleusenstraße. (79)

1734
ist prämi. u. viel. golden. Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichstehend. Export nach all. Welttheilen. — Zu haben pro Originalmaß 1 M., Liter 1,70 Mark bei **Carl Freltag,** Bärenstraße 7, **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg,** Danzigerstraße, **Paul Wedel,** Elisabethstraße 27, **Paul Lotz,** Ballstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleusenstraße. (79)

1 Qtr. 29 Pf. (Brennspiritus)
Einheitspreis der **Centrale für Spiritus-Verwertung.**
Verkaufs-**Max Schleiff,** Schleichstr. u. Mittelstr.-Ecke.

Die **Gewinnlisten** der **Nothen Kreuzlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Roggenkleie Weizenkleie Erbsenfutter
officirt in ganzen Waggonsladungen franco nach allen Bahnhöfen nationaler (174)
Wolf Tilsiter, Bromberg.



„Elysium“
patentmäßig geschützt ein neuer unerreicht praktischer, eleganter, Vogelkäfig, Futter-, Wasser- und Badeeinrichtung im Sockel des Käfigs, daher kein Schmutz, kein Ungeziefer, 35 cm lang, 22 cm tief, 40 cm hoch, ganz aus Metall in weis., grün, blau mit Gold; fix und fertig eingerichtet Mk. 11.—
Gustav Voss, Hoflieferant. Vogelkäfig- & Aquarienfabrik. Köln a. Rh.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel d. Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcolloidum-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. Depot in d. meisten Apotheken.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 10. Januar.

Anwesend sind 28, später 29 Stadtverordnete; vom Magistrat Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Wenzel, Fesche, Meyer, Aronsohn, Feschner, Wolff und Plasse.

Der Stadtverordnetenvorsteher ergreift das Wort, um auf das bevorstehende Jubiläum des Hohenzollernhauses zu verweisen und um das Hoch auf den Kaiser auszubringen; er begrüßt sodann Magistrat und Stadtverordnete im neuen Jahre, erinnert an die schweren, verantwortungsvollen Arbeiten des Vorjahres, daran, daß auch der neue Zeitabschnitt solche bringen werde, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß dem redlichen Bemühen der weitere Erfolg nicht verjagt bleiben möge.

Es erfolgt hierauf durch Stimmzettel die Wahl des Bureau; dessen Mitglieder werden sämtlich wiedergewählt: Dr. Bodsch zum Vorsteher, Zawadzki zum Stellvertreter, Beck zum Schriftführer und Rheinborff zum Stellvertreter. Alle werden einstimmig gewählt, nur wird je ein unbeschriebener Zettel abgegeben. Alle nehmen die Wiederwahl dankend an.

Sodann erhält das Wort Stadtverordneter Zahnke zu einer Interpellation; er führt folgendes aus: Unlänglich der letzten geheimen Sitzung ist mir am nächsten Tage ein anonymes Schreiben beleidigenden, unflätigen Inhalts zugegangen, und dabei ist auffällig, daß dieses Schreiben Vorgänge der geheimen Sitzung behandelt. Wenn ich nicht annehme, daß diesen Brief ein Stadtverordneter oder ein Magistratsmitglied geschrieben habe, so muß ich doch annehmen, daß eins von ihnen diese Vorgänge in die Öffentlichkeit getragen hat. Meine Herren! Verlesen kann ich den Brief nicht, da er eben Vorgänge einer geheimen Sitzung betrifft, ich lasse ihn jedoch zurücklegen und bitte, von ihm Kenntnis zu nehmen. Es ist nun nicht der Inhalt des Briefes, der mich in den ersten 8 Tagen erregt hat — der Inhalt beweist nur, daß der Briefschreiber recht viel Zeit, aber recht wenig Verständnis für kommunale Angelegenheiten hat; ich möchte bitten, daß Sie mir behilflich sind, den Schreiber, etwa durch die Handchrift, zu ermitteln — die letzte vertrauliche Besprechung aber hat mich belehrt, daß etwas gegen mich vorliegen muß. Ich bin 7 Jahre Stadtverordneter, gewählt von der 2. Abtheilung, das letzte mal mit allen von ihr abgegebenen Stimmen. Seit dem Tage, da ich in die Versammlung eintrat, war ich Mitglied der Baukommission, und ich habe da meine Pflicht und Schuldigkeit getan, wie mir der Vorsitzende der Kommission zugeeignet wird. Seit demselben Tage bin ich auch Mitglied der Rechnungsrevisionskommission, und in dieser glaube ich nicht nur meine Pflicht getan, sondern auch Verdienste um sie gehabt zu haben. Ich habe hier einen Zeitungsausschnitt, in dem es heißt, daß der verstorbene Oberbürgermeister Braesche das ausdrücklich anerkannt. (Redner verliest den Ausschnitt, in dem gesagt ist, Oberbürgermeister Braesche schreibe ihm das Verdienst zu, einen wichtigen Rechnungsfehler aufgedeckt zu haben.) Ich bin auch Mitglied der Finanzkommission, wenn auch noch nicht lange. Wenn nun aber die Wahlkommission in ihrer vertraulichen Besprechung zu dem Beschluß kommt, mich nicht wieder für eine einzige dieser Kommissionen vorzuschlagen, so ist ein Kommentar dazu wohl überflüssig. Mir ist der Kampf aufgezwungen, und ich werde ihn kämpfen. Ich bitte die Herren nun, mir zu sagen, was gegen mich vorliegt; ich werde unter dem Schutze der Öffentlichkeit mich zu wehren wissen und Rede und Antwort stehen.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch: Die Frage geht an mich, und ich muß sie als an und für sich berechtigt anerkennen. Ich muß es jedoch der Versammlung anheimstellen, ob die Antwort durch mich in öffentlicher Sitzung gegeben werden soll oder ob die Herren es vorziehen, in geheimer Sitzung darüber zu handeln zu lassen. Zu den Worten, die Herr Zahnke bisher gesprochen hat, kann ich nach einer Seite bestimmte Stellung nehmen. Er hat betont, daß er viele Jahre Stadtverordneter sei, drei Kommissionen angehört hat, und sich auf das Zeugnis der jeweiligen Vorstände berufen, die bestätigten sollen, daß er sich in diesen Kommissionen als tüchtiges Mitglied bewiesen hat. Diese Anerkennung ist ihm stets zu theil geworden.

Stadtverordneter Zahnke: Ich möchte Sie bitten, die Sache nicht auf die geheime Sitzung zu verlagern, da Gerüchte in der Stadt kolportirt werden. Ich habe z. B. gehört, daß am Vortage behauptet wurde, ich sei aus der geheimen Sitzung hinausgewiesen.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch: Ich wollte mit meiner Frage nur feststellen, ob es opportun sei, öffentlich zu verhandeln. Wenn Herr Zahnke den Wunsch hegt, daß das geschieht, so kann ich nichts dagegen thun.

Stadtverordneter Wolfen hält öffentliche Verhandlung für angemessen. Stadtverordneter Friedlaender beantragt geheime Sitzung, denn es handle sich um Dinge, die in geheimer Sitzung verhandelt wären.

Stadtverordneter Cohnfeld widerpricht dem Vorschlag mit dem Hinweis, daß es sich um eine völlig abgeschlossene Sache handle. — Die große Majorität entscheidet sich für die öffentliche Verhandlung.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch: Herr Zahnke hatte sich zunächst an mich gewandt und mir das anonyme Schreiben unterbreitet, auch wohl den und jenen Schritt angedeutet, den er habe thun wollen, um sich zu rechtfertigen. Ich selbst suchte Herrn Zahnke auf, um eine bestimmte Frage zu stellen. Inzwischen hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, Herr Zahnke sei verurtheilt gewesen zur Unterhandlung mit einem Konsortium, um, wie angenommen wurde, gemeinschaftlich mit dem Konsortium für das Hempelsche Wirtshaus 25 000 Mark mehr zu bieten, als seitens der Stadt geboten waren. Ich stellte an Herrn Zahnke die bestimmte Frage: Ist das Gebot vom Konsortium mit oder ohne Zustimmung des Herrn Zahnke erfolgt? Herr Zahnke erklärte, nein, es sei ohne seine Zustimmung geschehen, und er erklärte ferner, daß das Konsortium von dem Augenblick an, als die Stadt das Geschäft machen wollte, zurücktrete. Er bat mich, diese Antwort allenthalben (unter den Stadtverordneten) zu verbreiten; ich habe diesem Wunsche genügt und das den Herren, soweit ich sie antraf, mitgetheilt. Herr Zahnke hatte also mit dem Gebot nichts zu thun gehabt, so hatte seine Zukunft gelautet. Er fragte mich dann, ob ich persönlich an seinem Verhalten etwas Ehrenrühriges

fände; ich sagte: Nein. Ich mußte ihm aber den Vorwurf machen, daß er unbedacht gehandelt habe. Ich habe mein Urtheil also auch dahin abgegeben, daß ich das Vorgehen des Herrn Zahnke als ein nicht ruhig überlegtes bezeichnen müsse; diese Mittheilungen habe ich gemacht. — Herr Zahnke wird sich erinnern, daß er als einer der ersten zu der geheimen Sitzung (d. h. zu der, in der über den Ankauf der Hempelschen Grundstücke verhandelt werden sollte. Red.) erschienen war, mit einer gewissen Heftigkeit mir gegenübertrat und die Frage an mich richtete, wie ich einen Antrag vorlegen könnte, der an demselben Tage erst vom Magistrat beraten worden und nicht durch die Finanzkommission gegangen sei, der hier diskutiert werden sollte als ein Antrag wie die, die ich als solche den Herren Stadtverordneten zur Kenntnis bringe. Ich hatte ihm erwidert, daß sich da keine Grenze ziehen lasse und daß mir die Entscheidung überlassen werden müsse. Ich hatte auch noch mit einem Herrn vom Magistrat inzwischensprachen, der mir sagte: Ein eigentlicher Antrag sei es ja nicht; der Magistrat wolle sich nur informieren. Ich griff das auf und erklärte bei der Beratung, daß der Magistrat wohl einen Antrag gestellt, aber doch nur informiert werden wolle. Sogleich ändert das an meiner Antwort an Herrn Zahnke nichts. Herr Zahnke legte darauf ein großes Gewicht, weil er meinte, daß er, wenn es nur eine informativische Verhandlung sein sollte, er auch als Interessent ihr beiwohnen dürfe. Ich kann die Logik dessen nicht anerkennen; denn wenn der Interessent bei einem Beschluß auf einen gestellten Antrag durch seine Anwesenheit einwirken kann, so kann er es in noch weiterem Umfange bei der Information. Herr Zahnke wies zweifels darauf hin, daß, als Herr Erelow seinerzeit bei Beratung der Biersteuer anwesend war, er erst, nachdem Abstimmung stattgefunden hatte, er als Interessent zu betrachten sei oder nicht, die Versammlung verlassen habe. Das ist aber ein Präcedens ohne jede Wirkung. In der Städteordnung steht nichts davon; da heißt es nur: Der Interessent ist an einer Verhandlung, die ihn angeht, theilzunehmen nicht berechtigt. — Weiter: Der Magistratsbote Schramm war zu Herrn Zahnke gekommen, als dieser seinen Mittagschlaf hielt. Herr Schramm hat Herrn Zahnke dabei den schriftlichen Antrag nicht vorgelegt, sondern nur mündlich die Sitzung bestellt. Das ist nicht korrekt, aber entschuldigbar, da dem Boten zum Umhergehen nur 2 Stunden blieben. Aber: gewußt hat Herr Zahnke durchaus um die Materie; ich müßte denn ganz falsch berichtet worden sein. Denselben Tag um 1 Uhr, noch bevor Herr Schramm seinen Weg angetreten hatte — es fällt mir ungeheuer schwer, es zu sagen; das ist das Wirkliche, das meine Stellung mit sich bringt — hat Herr Zahnke den einen oder anderen Herrn bestimmen wollen, dagegen zu stimmen. Es wird ja der betreffende Herr in geheimer Sitzung es Ihnen auch direkt sagen, denn sonst befände ich mich ja in einer Lage der unangenehmsten Art. Weiter: Herr Zahnke — (Unruhe in der Versammlung) ich bin auch bereit jeden Augenblick aufzu hören. (Rufe: Nein! Er hat ja gewünscht!) Herr Zahnke, so hieß es dann, war bereit. Er war in Straßburg und am Sonnabend wiedergekehrt. (Zuruf des Stadtverordneten Zahnke: Marienwerder). Er war am Sonnabend früh mit der Bahn hier angekommen. Um 8 Uhr früh ist Herr Schindler, ich glaube, der Agent des Konsortiums, hier eingetroffen, um 9 Uhr ist er im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Winkowski gewesen und hat 25 000 Mark mehr geboten. Nun sage ich mir: Herr Schindler kann doch für sich das Angebot gemacht haben, Herr Zahnke kann ja möglicherweise von diesem Angebot nichts gewußt haben. Ja, ich gebe die Möglichkeit zu. Dieser Herr Schindler stellte an Herrn Rechtsanwalt Winkowski, als ihm gesagt wurde, die Stadt sei in Unterhandlungen eingetreten, die Forderung auf 12 000 Mark Entschädigung dafür, daß er die Sache ins Rollen gebracht habe. Da ist nun Herr Winkowski sehr energisch gewesen und hat in ungewöhnlicher Weise zu verstehen gegeben, wie er das ansehe. Ja, meine Herren, wir alle sind der Meinung gewesen, Herr Zahnke hat vor einer großen Frage gestanden, ich kann sagen, vor einer Lebensfrage für ihn. Hier handelte es sich für ihn um ein Geschäft, das ihm nicht nur augenblicklich reichen Gewinn brachte, sondern es war, da er von dem Konsortium als Vertreter ausersahen war, für ihn Aussicht auf eine jährliche reiche Einnahme. Ist es da nicht menschlich natürlich, im Augenblick sich fortzuziehen zu lassen? Schläge sich jeder an seine Brust: wird nicht in einem solchen Fall die Veruchung an ihn herantreten? Sind das nicht Vermögensobjekte, die einen in Zweifel setzen können? Besteht aber der Betreffende auf dem Geschäft, so bleibt nur das eine übrig, für diese Zeit sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. — Eins wird Herr Zahnke mir zugestehen müssen, wenn wir es ihm auch nicht juristisch beweisen können: Als Herr Schindler ein solches Mehrgebot machte und telegraphische Rückantwort nach Bromberg erwartete, so war das doch etwas auffällig. Mehrere Herren sagten hier: Wie kommt denn Herr Schindler, ein Mann von möglichem Vermögen, dazu, 25 000 Mark auf einmal mehr zu bieten. Ist er ein so umfangreicher Geschäftsmann? Was ich sagte, ich wiederhole es noch einmal: Es ist in weitestem Maße die Tüchtigkeit des Herrn Zahnke anerkannt worden. Geheimrath Jacoby sagte einmal von ihm, er sei gewissermaßen der Sauerteig in der Versammlung, d. h. das Element, das wichtige Fragen aus dem Geschäftsbetriebe der Stadt herausfände, der kluge Geschäftsmann; aber andererseits wurde gesagt: eine kleine Strafe muß sein. Warten wir ab. Wir können ihn wieder wählen. So haben wir es aufgefaßt, Herr Zahnke, als eine kleine Strafe, nicht, daß wir Ihnen an Ihre Ehre gehen wollten, und ich wiederhole: Klug war es nicht von Ihnen. Mehr habe ich nicht zu sagen.

Stadtverordneter Zahnke dankt dem Vorsteher, daß er ihm durch sein detaillirtes Eingehen auf die Sache es ermöglige, sich zu rechtfertigen und von der Sachlage ein anderes Bild zu geben. Er ersucht ferner die Vertreter der Presse, seinen Ausführungen größere Aufmerksamkeit zu schenken. (Anmerkung des Referenten: Das ist zwar geschehen, leider aber ist es nicht möglich, dem Wunsche des Herrn Zahnke nach wörtlicher Wiedergabe seiner Ausführungen zu entsprechen, da Herr Z. sich häufig unterbrach, unklar wurde und vielfach — noch mehr wie der Herr Stadtverordnetenvorsteher — Dinge als bekannt voraussetzte, die

zwar den Stadtverordneten, nicht aber der Allgemeinheit bekannt sind.) Herr Zahnke führte ungefähr aus: Ein Konsortium zum Kauf des Hempelschen Nachlasses in festgelegten Formen, sei es auf Grund eines Vertrages oder einer Vereinigung, hat nicht existirt. Es sind vier Bromberger Herren (einer davon ist Herr Zahnke. Red.) zusammengetreten, um ein sogenanntes Angebot fester Hand auf dieses Objekt zu erhalten, und dann eine Gesellschaft zu gründen oder zu suchen, die es kauft. Das einzige Schriftstück, das in der Sache existirt und das die vier Unterschriften trägt, habe ich hier und ich übergebe es Herrn Justizrath Wolfen mit der Bitte, es zu prüfen und dann zu sagen, was darin steht. Ich hebe es besonders hervor, daß jeder dieser vier Herren auf eigene Faust handeln konnte, um ein Angebot fester Hand, auf 4 Wochen z. B., zu haben, um damit etwas zu unternehmen. Ich habe für dieses Konsortium weder gehandelt, noch eine führende Rolle gespielt. Am Mittwoch, am Tage vor der geheimen Sitzung, war ich hier in einem Lokal, wo auch Schindler war und mittheilte, er habe ein Gebot fester Hand von 1 350 000 Mark auf 14 Tage bekommen; es fehle nur noch die Unterschrift des zweiten Verwalters aus Münster. Mittwoch um 11 Uhr traf das Telegramm aus Münster ein, welches lautet: Einbestanden. 1 350 000 Mark 14 Tage fester Hand. Schindler 1 Prozent Provision. An diesem Tage, nachmittags, habe ich zum ersten mal gehört, daß die Stadt darauf auch reflektirt. Ich sagte Schindler, er solle um 6 Uhr auf das Bureau zu Winkowski kommen. Herr Winkowski sagte jedoch: Nein, es ist eine Behörde dazu gekommen; ich kann Ihnen das erst Freitag geben. Am Donnerstag Nachmittag kam Schramm, und ich wurde herausgerufen. Dieser sagte nur: es sollen heute Nachmittag 1 400 000 Mark in geheimer Sitzung bewilligt werden, und ging darauf gleich weg. Jetzt mußte ich die Behörde, um die es sich handelte, und hätte ich gewußt, daß die geheime Sitzung vor der öffentlichen abgehalten werden würde, so wäre ich gar nicht hingegangen. Ich war aber pünktlich zur Stelle, weil ich über den ersten Gegenstand zu referiren hatte. Ich gebe zu, auf dem Heimwege einzelne Stadtverordnete getroffen und mit ihnen meine Ansicht ausgetauscht zu haben.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch unterbricht den Redner mit dem Bemerkten, daß er — der Vorsteher — sich vorhin hierüber nicht korrekt ausgedrückt habe; er habe sagen wollen, daß Herr Zahnke mit Stadtverordneten gesprochen, nicht auf sie eingewirkt habe.

Stadtverordneter Zahnke (fortfahrend): Wenn ich unterwegs gegen den Kauf gesprochen haben soll, so ist das richtig. Ich war für die Sache nicht. Ich gehe von dem Standpunkt aus, daß das Interesse, das ich klargestellt habe, nicht ein solches war, daß ich an der Sitzung nicht theilnehmen konnte. Ich habe mich zum Wort gemeldet und habe offen und ehrlich gesagt: Ich bin daran theilhaftig; ich stelle anheim, darüber zu befinden, ob dieses Interesse ein solches ist, daß ich an der Beratung nicht theilnehmen kann, zumal es sich nur um informativische Besprechungen handelte. In der Städteordnung steht nichts darin, daß der Vorsteher sagen kann, der und der ist interessirt. Er hätte abstimmen lassen müssen. Ich habe das aber nicht abgewartet, sondern bin hinausgegangen. Auf diesen Pöngang lege ich jedoch kein großes Gewicht. — Am nächsten Morgen um 5 Uhr bin ich nach Marienwerder gefahren, dann am Sonnabend zurückgekommen, und ich hörte nun, daß Schindler aus Straßburg hier wäre und Anstrengungen machte, mehr zu bieten. Ich bin dann sofort zu Kronheim gefahren und habe ihn davon in Kenntniß gesetzt; auch von Schindlers Besuch bei Winkowski habe ich gehört. Ich habe dann einen Herrn, der mit Schindler verkehrte, ersucht, einen Brief an ihn zu schreiben und mitzutheilen, daß das Konsortium, so lange die Stadt die Hand dabei hat, nichts unternehmen werde. Sollte der Kauf mit der Stadt nicht zu Stande kommen, dann sollte er die Augen offen halten; dann könnten wir weiter sehen. Ich glaube somit, daß ich vollkommen loyal gehandelt habe; für Handlungen anderer, die ich nicht verhindern konnte, kann man mich nicht verantwortlich machen. Das ist der Pöngang, und nun möchte ich bitten, sagen Sie mir jetzt, welche Fehler ich gemacht habe.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch: Der Wunsch des Herrn Zahnke ist jetzt erfüllt worden, und eine weitere Diskussion hat doch keinen Zweck. Der meinen Sie wirklich, daß sich nicht jeder von uns jetzt ein Urtheil gebildet hat. Kann das Bild noch ein genaueres werden, noch alterirt werden? Wir haben Sie den Beweis nicht geliefert, daß Sie am ersten Tage der geheimen Sitzung nicht interessirt waren.

Stadtverordneter Zahnke: Ich habe darlegen wollen, in welchem Verhältniß ich zu der Sache stehe. Daß ich vielleicht in der Erklärung weiter gegangen bin, als unbedingt notwendig, gebe ich zu. Wenn Herr Bodsch meint, die Versammlung habe mein Handeln „milde“ aufgefaßt, so möchte ich entgegenen, ich möchte ganz rein von der Sache sein und nicht, daß Gnade walten soll.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch: Ich bin noch überzeugt, daß Sie beim ersten Tage der geheimen Sitzung interessirt waren. Das ist meine Auffassung. Wir können doch jetzt nichts weiter thun. Ich habe die Veruhigung, daß ich sine ira et studio gehandelt und Ihnen Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben habe.

Der Gegenstand wird darauf mit allgemeiner Zustimmung verlassen.

Es folgen Wahlen. Für die Baukommission schlägt die Wahlkommission die Wiederwahl der Mitglieder Berndt, Borchardt, Cohnfeld, Feinshle, Kasprovicz und Lange und anstelle des Herrn Zahnke Herrn Beck vor. — Stadtverordneter Zahnke schlägt seine eigene Wiederwahl vor. Für diese stimmen jedoch nur 4 Mitglieder. Die Baukommission setzt sich also wie angegeben zusammen. — In die Wahlkommission werden delegirt: Bodsch, Braun, Gamm, Lange, Laßig, Matthes, Waternan, Wolfen; in die Finanzkommission: Braun, Brunt, Friedländer, Fromm, Jacoby, Waternan, Vincent und Wolfen; in die Rechnungsrevisionskommission: Bennewitz, Borchardt, Edert, Lachmann, Lengning, Rheinborff, Schuß, Rosenfeld und Bodsch.

Der Schriftführer Stadtverordneter Beck trägt darauf den Jahresbericht vor, worauf ihm der Vorsteher namens der Versammlung dankt. Ein Stadtverordneter ist zu keiner Sitzung erschienen.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag,

daß die städtischen Baustellen Danzigerstraße 166 und demnachst auch das jetzige Krankenhausgrundstück Danzigerstraße 167 mit Hinzunahme des an die Südseite angrenzenden städtischen Grundstückes Grünstraße 7 und 8 verkauft werden. — Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby: Am 8. Juni v. J. hatte die Baudeputation empfohlen, sobald ein Neubau des Krankenhausgrundstückes nötig werden sollte, das jetzige Krankenhausgrundstück zu verkaufen, da es sich zu diesem Zweck schlecht eigne. Am 20. Juni hat der Magistrat dem zugestimmt und den Beschluß gefaßt, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, in den Verkauf zu willigen und die Genehmigung beim Bezirksausschuß nachzusuchen. In der Begründung heißt es, daß es von Wichtigkeit wäre, schon jetzt die Genehmigung des Bezirksausschusses sich zu sichern, damit man bei einem künftigen Angebot sich schnell schlüssig machen könne. Für städtische Verwaltungsgebäude seien die Grundstücke ihrer Lage in der belebtesten Straße wegen nicht geeignet, es sei also am besten, sie gegebenen Falls zu verkaufen. Im November und Dezember haben Bau- und Finanzkommission sich mit der Vorlage beschäftigt und beschlossen, sie zur Annahme zu empfehlen. Doch empfiehlt die letztere die Genehmigung beim Bezirksausschuß in der Form zu beantragen, daß der Minimalwerth für die Grundstücke auf 400 000 Mark festgesetzt werde. Der Referent fügt hinzu: Der Beschluß des Magistrats war ja Zukunftsmissen, für den Augenblick war die Sache gegenstandslos. Jetzt indessen hat sich die Situation verändert, indem die Stadt für einen Krankenhausneubau das Terrain nach dem Anlauf des Hempelschen Feldes zur Verfügung habe, so daß sich dadurch der Neubau näher gerückt sei. Der beantragte Beschluß würde gewiß auch ein treibendes Moment sein. Der Antrag wird in der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Form ohne Debatte angenommen.

Zur Verstärkung des Titels III Anlaß 8 im Haushaltsplan des städtischen Schlachthaus (Schmier- und Dichtungsstoff) werden 500 Mark nachbewilligt. Bekannt gegeben wird folgender Magistratsbeschluß: Nachdem der Zinsfuß für Hypotheken bei der städtischen Sparkasse allgemein von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht worden ist, wird die gleiche Bestimmung für alle übrigen von der Stadt verwalteten Fonds und Stiftungen hiermit getroffen. Die Erhöhung tritt am 1. April bezw. 1. Juli 1901 in Kraft, je nachdem bei den einzelnen Hypotheken die Kündigungstermine laufen. In eine vom Magistrat beantragte Deputation zur Verwaltung des Hempelschen Nachlasses werden die Stadtverordneten Berndt, Friedlaender, Waternan, Wolfen und Zawadzki gewählt.

Der Polizeikommissar Kollath hat infolge Kränklichkeit zum 1. April seine Pensionierung nachgesucht. Der Magistrat will die Stelle mit einem Anfangsgehalt von 2700 Mark und 800 Mark Wohnungsschuldigung ausfüllen und respektirt dabei auf einen Offizier oder Reserveoffizier bezw. Polizeileutnant. Erster Bürgermeister Knobloch hat bemerkt, daß diese Entschädigung gegen sein Votum getroffen sei. Die Versammlung ist mit diesen Bedingungen einverstanden.

Ein weiterer Magistratsantrag besagt, die Versammlung wolle den Vertrag genehmigen, der zwecks Erwerbung der fiskalischen Grundstücke, in denen bisher der Bezirksausschuß und das Amtsgericht untergebracht waren, zwischen der Stadt und dem Fiskus abgeschlossen ist. — Referent Stadtverordneter Wolfen: Die Versammlung hat in einer früheren Sitzung genehmigt, daß mit dem Fiskus Verhandlungen über den Anlauf der Grundstücke an der Hoffstraße zwischen Friedrichsplatz und Friedrichstraße angeknüpft würden. Die Verhandlungen haben schließlich ergeben, daß der Fiskus die Grundstücke für 160 000 Mark abtreten will. Es ist darauf ein Vertrag geschlossen worden, der der Zustimmung der Stadtverordneten bedarf. Er besagt im wesentlichen, daß die Uebergabe und Aufstellung des ganzen Grundstücks erst dann erfolgt, wenn das Amtsgericht ein neues Gebäude hat, was voraussichtlich in 4—5 Jahren der Fall sein wird. Dagegen soll der Theil, in dem der Bezirksausschuß untergebracht ist, schon dann aufgelassen werden, wenn der Bezirksausschuß andere Räume erhalten hat. Hierfür ist der Theilpreis von 57 400 Mark vereinbart worden. Der Bezirksausschuß hat inzwischen bereits das Gebäude geräumt, so daß die Uebergabe an die Stadt in kurze erfolgen kann. Die Versammlung genehmigt den Vertrag.

Der Stadtverordnetenvorsteher theilt mit, daß Kommerzienrath Franke aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt eine Stiftung von 10 000 Mark gewidmet habe.

Es werden darauf 500 Mark für den Krankenhausetat nachbewilligt und einige Rechnungen dechargirt. Gegen die Anstellung der Polizeierganten Gendolla und Köth ist nichts zu erinnern. Der Rest der Tagesordnung wird vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

daß die städtischen Baustellen Danzigerstraße 166 und demnachst auch das jetzige Krankenhausgrundstück Danzigerstraße 167 mit Hinzunahme des an die Südseite angrenzenden städtischen Grundstückes Grünstraße 7 und 8 verkauft werden. — Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby: Am 8. Juni v. J. hatte die Baudeputation empfohlen, sobald ein Neubau des Krankenhausgrundstückes nötig werden sollte, das jetzige Krankenhausgrundstück zu verkaufen, da es sich zu diesem Zweck schlecht eigne. Am 20. Juni hat der Magistrat dem zugestimmt und den Beschluß gefaßt, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, in den Verkauf zu willigen und die Genehmigung beim Bezirksausschuß nachzusuchen. In der Begründung heißt es, daß es von Wichtigkeit wäre, schon jetzt die Genehmigung des Bezirksausschusses sich zu sichern, damit man bei einem künftigen Angebot sich schnell schlüssig machen könne. Für städtische Verwaltungsgebäude seien die Grundstücke ihrer Lage in der belebtesten Straße wegen nicht geeignet, es sei also am besten, sie gegebenen Falls zu verkaufen. Im November und Dezember haben Bau- und Finanzkommission sich mit der Vorlage beschäftigt und beschlossen, sie zur Annahme zu empfehlen. Doch empfiehlt die letztere die Genehmigung beim Bezirksausschuß in der Form zu beantragen, daß der Minimalwerth für die Grundstücke auf 400 000 Mark festgesetzt werde. Der Referent fügt hinzu: Der Beschluß des Magistrats war ja Zukunftsmissen, für den Augenblick war die Sache gegenstandslos. Jetzt indessen hat sich die Situation verändert, indem die Stadt für einen Krankenhausneubau das Terrain nach dem Anlauf des Hempelschen Feldes zur Verfügung habe, so daß sich dadurch der Neubau näher gerückt sei. Der beantragte Beschluß würde gewiß auch ein treibendes Moment sein. Der Antrag wird in der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Form ohne Debatte angenommen.

Zur Verstärkung des Titels III Anlaß 8 im Haushaltsplan des städtischen Schlachthaus (Schmier- und Dichtungsstoff) werden 500 Mark nachbewilligt. Bekannt gegeben wird folgender Magistratsbeschluß: Nachdem der Zinsfuß für Hypotheken bei der städtischen Sparkasse allgemein von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht worden ist, wird die gleiche Bestimmung für alle übrigen von der Stadt verwalteten Fonds und Stiftungen hiermit getroffen. Die Erhöhung tritt am 1. April bezw. 1. Juli 1901 in Kraft, je nachdem bei den einzelnen Hypotheken die Kündigungstermine laufen. In eine vom Magistrat beantragte Deputation zur Verwaltung des Hempelschen Nachlasses werden die Stadtverordneten Berndt, Friedlaender, Waternan, Wolfen und Zawadzki gewählt.

Der Polizeikommissar Kollath hat infolge Kränklichkeit zum 1. April seine Pensionierung nachgesucht. Der Magistrat will die Stelle mit einem Anfangsgehalt von 2700 Mark und 800 Mark Wohnungsschuldigung ausfüllen und respektirt dabei auf einen Offizier oder Reserveoffizier bezw. Polizeileutnant. Erster Bürgermeister Knobloch hat bemerkt, daß diese Entschädigung gegen sein Votum getroffen sei. Die Versammlung ist mit diesen Bedingungen einverstanden.

Ein weiterer Magistratsantrag besagt, die Versammlung wolle den Vertrag genehmigen, der zwecks Erwerbung der fiskalischen Grundstücke, in denen bisher der Bezirksausschuß und das Amtsgericht untergebracht waren, zwischen der Stadt und dem Fiskus abgeschlossen ist. — Referent Stadtverordneter Wolfen: Die Versammlung hat in einer früheren Sitzung genehmigt, daß mit dem Fiskus Verhandlungen über den Anlauf der Grundstücke an der Hoffstraße zwischen Friedrichsplatz und Friedrichstraße angeknüpft würden. Die Verhandlungen haben schließlich ergeben, daß der Fiskus die Grundstücke für 160 000 Mark abtreten will. Es ist darauf ein Vertrag geschlossen worden, der der Zustimmung der Stadtverordneten bedarf. Er besagt im wesentlichen, daß die Uebergabe und Aufstellung des ganzen Grundstücks erst dann erfolgt, wenn das Amtsgericht ein neues Gebäude hat, was voraussichtlich in 4—5 Jahren der Fall sein wird. Dagegen soll der Theil, in dem der Bezirksausschuß untergebracht ist, schon dann aufgelassen werden, wenn der Bezirksausschuß andere Räume erhalten hat. Hierfür ist der Theilpreis von 57 400 Mark vereinbart worden. Der Bezirksausschuß hat inzwischen bereits das Gebäude geräumt, so daß die Uebergabe an die Stadt in kurze erfolgen kann. Die Versammlung genehmigt den Vertrag.

Der Stadtverordnetenvorsteher theilt mit, daß Kommerzienrath Franke aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt eine Stiftung von 10 000 Mark gewidmet habe.

Es werden darauf 500 Mark für den Krankenhausetat nachbewilligt und einige Rechnungen dechargirt. Gegen die Anstellung der Polizeierganten Gendolla und Köth ist nichts zu erinnern. Der Rest der Tagesordnung wird vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Schluß der Sitzung gegen 6 1/4 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 10. Januar.

Das Haus ist schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf v. Bülow, Graf von Posadowsky u. a. Auf der Tagesordnung steht die zweite Verathung des Etats des Reichskanzlers.

Die Verathung beginnt bei der Position „Gehalt des Reichskanzlers“.

Abg. Molkenbühr (Sozialdemokrat): Ich frage den Reichskanzler, ob er dafür sorgen will, daß die vom Bundesrath für das Reich geschlossenen Verträge gehalten werden, und was er zu thun gedenkt, wenn diese Verträge gröblich verletzt werden. Ich habe vor allem die Verträge im Auge, die mit Hamburg bezüglich des Freihafengebietes geschlossen sind. Es ist Hamburg ein gewisses Freihafengebiet garantiert, in dem Niederlassungen verboten sind. Nun hat man während des „Streits“ im Freihafengebiet ausländische Arbeiter dort untergebracht, nicht nur auf Kähnen, sondern in eigens dazu erbauten Schuppen. Auch dies ist ein grober Verstoß gegen die Verträge. D. h. es handelte sich damals nicht, wie die Hamburger Handelskammer lügnersicherweise meldete, um einen Streit, sondern um eine Aussperrung der Arbeiter durch die Unternehmer. Deshalb traf auch die Arbeiter wie ein Blitz aus heiterem Himmel das Wort des Kaisers in Bremerhaven von den „waterlandslofen Agitatoren“. Der Kaiser ist also hier entschieden angelegen worden. Ich bitte also den Reichskanzler, dafür zu sorgen, daß dem Kaiser nicht wieder so direkte Lügen zugetragen werden.

Im Reichstag des Bundesbedollmächtigter Senator Dr. Pappenberg bestritt es, daß hier eine grobe Verletzung der Verträge vorliege, die Verträge verbieten nur dauernde Niederlassungen in dem Freihafengebiet, die Schuppen seien aber nur zur vorübergehenden Verberberung von Arbeitern bestimmt gewesen. Der Hamburgische Senat habe jedoch trotzdem den betreffenden Firmen Vorstellungen gemacht, als diese jedoch an die Firmen gelangt seien, sei der Streit schon beendet gewesen.

Abg. Molkenbühr meint, es sei doch seltsam, daß der Hamburger Senat so spät eingegriffen habe.

Abg. Graf Lindowström (konservativ) begründet eine Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht wird, dafür zu sorgen, daß in einem zukünftigen Handelsvertrage mit Rußland im Artikel 19 die Bestimmungen aufgenommen werden, daß russisches Getreide, Fleisch und Hanf nur dann zu den billigen Frachtsätzen befördert werde, wenn es zur Ausfuhr in das Zollausland bestimmt sei. Eine solche Bestimmung sei das Allerbeste, was man fordern könne, denn die Einfuhr russischer Getreides in das Zollland schädige die deutsche Landwirtschaft aufs Schwerste. Weiter läge jetzt die Ausführung des Artikels 19 in den Händen einer Privatgesellschaft, der Ostpreussischen Südbahn; dies sei doch ein ganz unhaltbarer Zustand, da der Volksvertretung jede Einwirkung auf die Tarife entzogen werde. Jetzt würde das russische Getreide dreimal billiger auf der Bahn befördert als das deutsche. Das so billig eingeführte russische Getreide müßte in Deutschland natürlich einen großen Druck auf den Preis ausüben. Er beantrage, bei der Wichtigkeit der Sache seine Resolution an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Ricker (Freisinnige Vereinigung) weist darauf hin, daß diese Fragen schon sehr oft eingehend hier behandelt seien, doch sei das Haus stets zu einer anderen Stellungnahme gekommen als der Vorredner. Die Budgetkommission habe seinerzeit mit 16 gegen 8 Stimmen eine ähnliche Forderung abgelehnt.

Abg. Gerken (Zentrum) tritt namens seiner Freunde, die gegen alle Ausnahmetarife seien, für die Resolution Lindowströms ein.

Abg. Dr. Passche (nationalliberal) führt aus, daß seine Freunde mit der Verweisung der Resolution an die Kommission einverstanden seien. Abgeordneter Graf Lindowström habe überzeugend nachgewiesen, daß die Differenzialtarife schädlich gewirkt hätten, deshalb müßte wenigstens Fürsorge getroffen werden, daß bei künftigen Verträgen solche Schäden vermieden würden.

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(9. Fortsetzung.)

Sie legte ihre Hand in den Arm der Stieftochter, die während des ganzen Gesprächs schweigend dagesunden und mit der Spitze ihres Sonnenschirmes Figuren in den Sand gezeichnet hatte. Nach zog sie das junge Mädchen mit sich fort, und Hubert konnte sich bei dieser hastigen Verabschiedung des unangenehmen Eindruckes nicht erwehren, daß das Benehmen seines Freundes gegen Nora von Varnal, die er doch seiner eigenen Erklärung nach von Kindheit auf kannte, ein beinahe unartig kühles und zurückhaltendes gewesen sei. Als die beiden Damen außer Hörweite waren, sagte er denn auch ganz offen:

„Diese unerwartete Begegnung war wieder einmal ein Beweis dafür, daß niemand seinem Schicksal entgehen kann; aber — nimm mir's nicht übel, lieber Walter — nach dem Entschlusse, mit dem du neulich von Fräulein von Varnal und ihrem Bruder gesprochen, würde ich mir unser Zusammenreffen mit einem von den Geschwistern wesentlich anders vorgestellt haben. Ihr behandelte Euch ja gegenseitig, als wäret Ihr einander vollständig fremd.“

Nüchtern, dessen Augen noch immer an der Stelle hingen, wo Nora's schlankes Gesicht zuletzt sichtbar geworden war, küßte seinen Hut und strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Erlaß es mir für jetzt, Hubert, Dir eine Erklärung dafür zu geben. Ich müßte da Dinge berichten, von denen ich nicht ohne schmerzliche Erregung sprechen kann. Zwischen den Varnals und mir sieht allerdings etwas, das keines von uns hinweg zu räumen vermöge — auch nicht, wenn wir alle den besten Willen dazu hätten.“

„Bergieb, wenn ich in meiner Ahnungslosigkeit etwas Ungefährliches gesagt habe. Du bist doch hoffentlich nicht böse, daß ich morgen hinaufgehen will, um die vermeintlichen Membrandis anzusehen?“

„Woher nimmst du das Recht, Dir deshalb böse zu sein? Ich glaube ja von vornherein nichts anderes, als daß Dein Besuch ebensoviel Frau von Varnal gelten sollte wie mir. Was aber Ludwig Corbachs angebliche Entdeckung betrifft, so sehe ich ihr vorläufig noch mit denselben Zweifeln gegenüber, als hätte man mir von einem offenbaren Wunder berichtet. Und ich fürchte — ich fürchte, die sehr

Abg. Graf Kanitz (konservativ): Die Resolution beabsichtigt keineswegs, Rußland schlechter zu behandeln. Meine Freunde legen den größten Werth auf ein friedliches Verhältnis mit Rußland, doch soll man wirtschaftliche Fragen nicht mit politischen verketten, wie es damals ein früherer Reichskanzler that, der sagte, der Hauptzweck der Verträge sei, unsere Verbindungen zu stärken. Ob wir bald wieder zu langfristigen Handelsverträgen kommen, steht noch dahin, ich persönlich glaube nicht, daß wir dahin kommen, und bitte nur die verbündeten Regierungen, alle Staaten gleichmäßig zu behandeln und Zurücksetzungen zu vermeiden, wie damals, als man die Vereinigten Staaten zu ungunsten Rußlands begünstigte. So wäre es notwendig, billige Tarife für das russische Petroleum zu schaffen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volkspartei), hat gegen eine Kommissionsverhandlung nichts einzuwenden und hofft, daß die verbündeten Regierungen dort das nötige Material zur Stelle brächten, um die Frage nach allen Seiten hin prüfen zu können.

Abg. von Kardorff (Reichspartei) begrüßt den Antrag auf Verweisung an die Budgetkommission mit Freuden. Die Kommission werde zuerst die staatsrechtliche Frage zu prüfen haben, wer berechtigt sei, Eisenbahnverträge mit dem Auslande abzuschließen.

Abg. Brömel (Freisinnige Vereinigung) erklärt, die hier jetzt verhandelte Frage sei schon früher mehrere Male geprüft worden, jedoch sei man nicht zu dem Resultat gekommen, daß Artikel 19 der Landwirtschaft schade. Das eingeführte russische Getreide werde bei uns mit einheimischem Getreide vermischt und dann in den Verkehr gebracht. Dazu werde das Getreide aus unserem Osten benutzt, so daß also das Getreide einen größeren Absatz findet. Redner empfiehlt allgemeine Herabsetzung aller Güllertarife und Schaffung eines einheitlichen Güllertarifs.

Abg. Müller (nationalliberal) empfiehlt, zunächst in der Budgetkommission eine allgemeine zollpolitische Diskussion zu veranstalten. Ursprünglich seien die Ausnahmetarife im Osten geschaffen worden, um die Häfen Danzig, Königsberg und Memel gegenüber den russischen Häfen Niga und Liebau konkurrenzfähig zu machen. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß diese Tarife ganze Kreise der inländischen Bevölkerung auf Kosten anderer Kreise ungerecht fertigt begünstigten. Namentlich würden die binnensländischen Mühlen geschädigt, während die großen Mühlen der Hafenstädte, namentlich die Königsberger Walzmühle einen unberechtigten Vortheil hätten. In der Kommission werde die Sache noch näher zu prüfen sein.

Geheimrath Müllhausen erklärt im Auftrage des Ministers v. Thielen, daß letzterer in der Kommission gerne bereit sein werde, alle gewünschten Auskünfte zu ertheilen.

Die Resolution Lindowströms wird darauf an die Budgetkommission verwiesen und der Titel Gehalt des Reichskanzlers bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Reichskanzlers.

Es folgt die zweite Verathung des Etats des Reichsamt's des Innern.

Beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ bemerkt Abg. Passermann (nationalliberal): Ich erkenne gerne an, daß das Reichsamt des Innern im letzten Jahre schon fleißig gearbeitet hat und daß in unserer Sozialpolitik wichtige Fortschritte zu verzeichnen sind. Allerdings sind nicht alle Forderungen des Reichstags erfüllt, die in verschiedenen Resolutionen gestellt sind. Vielleicht giebt uns der Staatssekretär Auskunft darüber, weshalb dies nicht geschehen ist. Die schon so oft von uns geforderte Wittwen- und Waisenversicherung wird auch unbedingt eingeführt werden müssen, ebenfalls müssen Vorkehrungen getroffen werden, um der Ausnutzung schulpflichtiger Kinder außerhalb des Gewerbebetriebes entgegenzutreten. Das Gefühl des Amtes muß einen überkommen, wenn man sieht, wie die Kinder jetzt ausgenutzt werden. Allerdings muß die Frage auf dem Wege des Gesetzes und nicht auf dem der bundesrathlichen Verordnung geregelt werden. Eine neue Aufgabe für die Kommission für Arbeiterstatistik wäre auch die, Erhebungen über die Lage der Gehülften der Rechtsanwältin und Notare anzustellen. Die weiblichen Fabrikinspektoren, die schon in einzelnen Orten angestellt sind, haben sich durchaus bewährt, deshalb ist es nöthig, sie überall anzustellen. Aus den Berichten der Fabrikinspektoren geht hervor, daß die Zahl

begreifliche Freude der Frau Baronin wird sich bald in eine desto fatalere Enttäuschung verwandeln.“

„Hast Du denn kein Verlangen, die Bilder zu besichtigen und Dir aus eigener Anschauung ein Urtheil über ihre Herkunft zu bilden?“

„Wie Du hörtest, hat man mich nicht dazu eingeladen. Und selbst wenn man es gethan hätte, würde ich nicht hinauf gehen. Nur unter dem Druck einer unausweichlichen Nothwendigkeit dürfte ich die Schwelle von Schloß Erlau überschreiten.“

Er sagte es sehr ernst, beinahe finstern, und wandte sich mit einer gewissen Hast zum Weitergehen. Hubert hielt es deshalb für angezeigt, den Gegenstand nicht weiter zu verfolgen. Und sie schritten eine Weile schweigend neben einander her, bis der Maler ein anderes Gesprächsthema gefunden hatte, das ihnen ihre Unbefangenheit allgemach zurückgab.

5. Kapitel.

Sanft ansteigend zog sich der prächtige alte Park, aus dessen grünen Wipfeln der Erlauer Schloßthurm düster und trozig emporragte, an der Berglehne hin. Eine hohe Mauer schloß ihn gegen die breite Fahrstraße ab, und unten in Portenhöfen gab es nur verhältnißmäßig wenige, die sich rühmen durften, ihn in allen seinen Theilen betreten zu haben. Diese wenigen aber wußten mancherlei zu erzählen von lauschigen, versteckten Ruheplätzen, an denen mit lieblichem Rauschen und Murmeln die Vergawasser vorüber eilten, von verwirrenden Sandsteinfiguren, deren üppige Glieder halb umspannen waren von grünem Überwuchs, von phantastischen kleinen Pavillons, durch deren buntverglaste Fenster man eine herrliche Aussicht genöthigt über das lachende Thal und das alte Städtchen mit seinen materiell durch einander geschobenen roten Siebeldächern. Wer ihre Schattierungen vernahm, der mußte wohl die Glücklichen beneiden, denen so viel Schönheit Tag für Tag zur Verfügung stand, aber er mußte zugleich von ganzem Herzen den unglücklichen jungen Schloßherrn bemitleiden, den eine ewige, undurchdringliche Nacht umhüllte inmitten all' dieser leuchtenden, farbigen Pracht.

Guido von Varnal war vollständig blind. Und er trug die dunkelblaue Brille, die ihm das Aussehen eines Schwachfüchtigen gab, nur aus Rücksicht auf seine Umgebung, um ihr den peinlichen Anblick der matten, glanzlosen Augen zu ersparen, die sein hellgelagertes Gesicht mit unverbesserlicher Deutlichkeit offenbarten. Er hatte gelernt, sich in dem vertrauten Bezirk mit vollkommener Sicherheit zu be-

der Arbeiterorganisationen sich bedeutend vermehrt hat, doch sind diese Organisationen keineswegs nur Streikvereine, sondern Organe für das Gesamtinteresse der Arbeiter. Deshalb wird auch die Anerkennung der Berufsvereine auf die Dauer nicht mehr von der Hand zu weisen sein. Ich richte an den Staatssekretär die Frage, wie weit die Vorarbeiten zur Ausdehnung der Gewerbegerichte auf das Handelsgewerbe gediehen sind. Daß so viele Wünsche des Reichstags noch nicht erfüllt sind, liegt in der unzureichenden Organisation der Zentralfelle. Es fehlt uns ein Reichsarbeitsamt, und ich hoffe, daß die Regierung uns diesen Wunsch erfüllt. (Beifall.)

Ein schleuniger Antrag, auch den Etat des Reichseisenbahnamtes an die Budgetkommission zu verweisen, wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Deich (Freisinnige Volkspartei) befürwortet einen Antrag, auf einen erhöhten Vogelschutz hinzuwirken. Dieser Antrag ist schon oft hier gestellt, trotz aller schönen Worte seitens der Regierung ist noch nichts geschehen. Ueber den Schutz der jagdbaren Thiere in Afrika haben sich die verschiedenen Länder geeinigt, über den Schutz der Eingeborgel jedoch hat eine Einigung nicht erzielt werden können. Die Konvention von 1895 ist noch immer nicht ratifizirt worden und daher noch immer nicht in Wirksamkeit getreten. Der Lufzug des Vogelzuges wird immer schlimmer, in Italien benutzt man sogar die Elektrizität, um Vögel zu fangen. Kein Wunder, daß die Vögel bei uns immer seltener werden, so habe ich den Sommer nur zwei Schwalben gesehen. In Italien wird selbst in der Nähe des Vatikans Vogelzucht betrieben. Nehmen Sie meinen Antrag an und sorgen Sie für Ratifizierung, die einer Kulturration würdig ist. (Beifall.)

Abg. Molkenbühr (Sozialdemokrat): Wenn die Kommission für Arbeiterstatistik nicht allen Erwartungen entsprochen hat, so kommt dies nur daher, weil ihre Organisation von vornherein nicht richtig gebildet war und ihr Wirkungsbereich zu eng begrenzt ist. Bebauertlich ist es, daß uns eine Novelle zum Krankenversicherungsgezet noch vorgelegt ist. Bei der Verathung des Invaliditätsgesetzes haben wir auf einige Reformen verzichtet, weil die Novelle zum Krankenversicherungsgezet bald kommen sollte. Redner tadelt sodann die Rentenversicherung seitens der Seebereitschaft und wirft ihr vor, nicht genügend für Unfallverhütung zu sorgen.

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Bezüglich der familiären Arbeiterfürsorge sind Erhebungen über das Zigarrenarbeitergewerbe im Gange. Eine Denkschrift über die Arbeit verheiratheter Frauen wird Ihnen noch im Januar zugehen. Auch über die Kinderarbeit sind Erhebungen veranstaltet, die leider recht trauriger Art sind. Diese Frage kann nur auf gesetzlichem Wege erledigt werden, weil man hier auch in das Recht der Familie in gewissem Grade eingreifen muß. Der Arbeiterstatistischen Kommission sind als neue Aufgaben gestellt, Erhebungen über die Verhältnisse der Handelsgewerben in Kontoren und die Gehülften im Handelsgewerbe zu veranstalten. In die Verhältnisse der Gehülften der Rechtsanwältin und Notare können wir nur auf gesetzlichem Wege eingreifen, ich habe mich deshalb schon mit dem Justizministerium in Verbindung gesetzt. Die Förderung des Krankenversicherungsgezetes liegt mir sehr am Herzen, doch sind die Arbeiten dazu noch nicht erledigt; daß das Gezet noch in dieser Session kommt, ist ausgeschlossen, ich hoffe jedoch, daß es im nächsten Jahre kommen wird. Bezüglich des Vogelzuges haben wir uns mit Desterreich ins Einvernehmen gesetzt und ich hoffe, daß in nächster Zeit schon die Ratifikation der Konvention von 1895 erfolgen wird.

Geheimrath Werner weist die Beschuldigung zurück, daß die Seebereitschaft die Renten zu niedrig ansetze. Die Renten seien im Gegentheil in fast allen Klassen erhöht worden, da man überall die Durchschnittshöhe erhöht habe, die Arbeiter über eine neue Klasseneinteilung der Seeleute seien im Gange.

Abg. Molkenbühr hält seine Behauptung, daß die Renten zu niedrig seien, aufrecht. Man habe die Durchschnittshöhe nicht so hoch angelegt, wie sie sich nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre ergeben habe.

Geheimrath Werner bestritt dies.

Abg. Speck (Zentrum): Meine Freunde legen

wegen; er kannte den ausgedehnten Park bis in das letzte, entlegene Winkelchen und fand sich ohne Führung darin zurecht. Ja, er hatte seine bevorzugten Lieblingsplätze gleich einem Sehenden, und es waren seltsamerweise gerade die schönsten Punkte, die er dazu ausgewählt hatte, obwohl man doch hätte meinen sollen, daß er in seiner immer gleich bleibenden Finsternis seinen Unterschied zu machen wisse zwischen dem einen Ruheplatz und dem andern.

Auf der kleinen Terrasse unweit des Schloßes, von der aus das bunte Landschaftsbild sich am reichsten und mannigfaltigsten darbot, lag er auch an diesem Nachmittag — eine schmächtige, feingliedrige Gestalt mit mädchenhaft zarten Händen und Füßen und blauen, durchgeglühtem Gesicht. Er hatte die Arme über der Brust verschränkt und die erloschenen Augen aufwärts gerichtet zu dem blauen Sommerhimmel, dessen leichte Wölkchen sich bereits rosig zu umfäumen begannen. Die fintere Sonne, die ihnen warmen goldigen Glanz über sein Antlitz breitete, gab der krankhaft durchsichtigen Haut einen trügerischen Anschein blühender Frische. Und auf seinen leicht geöffneten Lippen war ein stilles, beglücktes Lächeln.

Neben ihm auf der halbrunden Marmorbank, wenn auch immer noch so weit entfernt, daß er sie selbst mit ausgebreitetem Arme nicht hätte berühren können, saß Margarete Corbach, ein offenes Buch in der Schöße und die schlanken Hände über seinen Blättern gefaltet. Sie hatte ihm vorgelesen — aus „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ — und dann hatte eine Stelle, die sie nur halb verstand, ihnen Anlaß zu einer langen und lebhaften Unterhaltung gegeben, in deren Verlauf Guido von Varnal eine so intime Vertrautheit mit der älteren und neuen Goethe-Literatur an den Tag gelegt hatte, daß Margarete sich nicht hatte enthalten können, ihrem Erlaunen über seine Vesenheit Ausdruck zu geben. Freilich bereute sie sogleich eine Aeußerung, die ihn vielleicht auf schmerzliche Weife an sein Gebrechen erinnerte hatte; aber das stille Lächeln auf dem Antlitz des jungen Mannes war Beweis genug dafür, daß ihre Worte keine Empfindung peinlicher Art in ihm geweckt hatten.

„Die Natur ist ihren Geschöpfen eine gute Gelferin, Fräulein Corbach,“ sagte er. „Sie hat mir gleichsam als Ersatz für das erloschene Augenlicht ein vorzügliches Gedächtniß gegeben, dem nicht so leicht wieder entschwindet, was es einmal in sich aufgenommen. Werden Sie mir's glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich trotz meiner langen Blindheit noch immer eine ganz bestimmte und wahrscheinlich auch

halbwegs zutreffende Vorstellung von dem Aussehen der meisten Dinge habe? Ich hatte ja die Schönheit der Welt beinahe vierzehn Jahre lang mit schönen Augen genießen dürfen. Und ich bin darum, wie ich meine, sehr viel besser daran als die meisten meiner Leidensgefährten, denen sich die Wunder des Lichts und der Farbe niemals offenbart haben, weil sie schon in der Dunkelheit geboren wurden.“

„Aber wie schwer müssen Sie gerade deshalb anfänglich unter Ihrem Anglück gelitten haben, Herr Baron!“

„Anfänglich — vielleicht. Ich erinnere mich recht gut, daß ich sozusagen ein ganz neues Leben anfangen mußte. Und dabei ging es ohne einigen Gader gegen das Schicksal wohl schwerlich ab. Aber das ist längst überwunden — so lange schon, daß ich mich garnicht mehr entsinne, wann mich zum letzten mal die Verzweiflung gepakt haben mag. Ein Blinder ist genöthigt, sich seine eigene Welt zu schaffen, und ich vermüthe, daß die, welche ich mir aus verklärten Erinnerungen und neuen Sinneindrücken aufgebaut habe, die Wirklichkeit an Schönheit weit übertrifft. Seien Sie versichert, mein verehrtes Fräulein, daß eine Wiederkehr meines Schicksals für mich zunächst nur eine Fülle von Enttäuschungen im Gefolge haben würde.“

„Und diese Wiederkehr ist doch noch nicht ganz ausgeschlossen — nicht wahr? Die Kunst der Aerzte ist ja so weit vorgeschritten und man hört von so vielen wunderbaren Kuren —“

Aber er hinderte sie durch ein gelassenes Kopfschütteln, ihre wohlgemeinte Rede zu vollenden. „In dieser Hinsicht giebt es keine Hoffnung mehr für mich. Mit Schreden denke ich noch an die zahllosen Untersuchungen und ärztlichen Experimente, denen ich mich als Knabe habe unterwerfen müssen. Mein armer Vater konnte und wollte es ja nicht glauben, daß meine Blindheit unheilbar sein sollte. Er, der leidenschaftliche Kunstfreund, der alles, was ihm das Leben schmückte und lebenswerth machte, nur durch das Auge empfing, litt ja unter der vermeinten Furchtbarkeit meines Schicksals wahrscheinlich viel mehr als ich selbst. Und es gab kaum eine Autorität auf dem Gebiet der Augenheilkunde, an die er sich nicht um Rath und Hilfe für mich gewendet hätte. Man gab sich ja auch redliche Mühe. Alle erdenklichen Kuren und sogar eine eingreifende Operation mußte ich erdulden lassen. Aber es war umsonst, und ich empfand es geradezu als eine Erleichterung, als endlich auch mein Vater seine letzte Hoffnung begrub.“

(Fortsetzung folgt.)

auf die strenge Durchführung des Fleischschaugeetzes den größten Werth. Nachdem das Gezet die Einfuhr von Wurstfleisch und Würsten verboten hat, ist der freie Grenzverkehr mit diesen Artikeln, wie er an einzelnen Stellen stattfindet, unzulässig. Hoffentlich werden so bald als möglich die Ausführungsverordnungen zu dem Fleischschaugezet erlassen.

Staatssekretär Graf von Posadowsky sagt eine strenge Durchführung des Gesetzes zu, doch seien große Schwierigkeiten damit verknüpft, da die Wirkungen des Gesetzes weit tiefer griffen, als es den Anschein habe. Es seien eine ganze Reihe von Ausführungsbestimmungen und Reglements nöthig, die sich nicht so schnell schaffen ließen.

Hierauf verlag sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Tagesordnung: Initiativanträge betr. Abänderung des Invalidenfondsgesetzes und der Gewerbegerichte.) Schluß 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

7 Vortrag. Am Sonnabend wird hier Rechtsanwält Silberstein im Verein der Kaufleute im Saale des Hotel Adler einen Vortrag über „Rechte und Pflichten der Angestellten im Handelsgewerbe“ halten. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Dem Briefe eines Chinafämpfers, den dieser an seine hiesigen Verwandten aus Peking unter dem 12. November 1900 gerichtet hat und der Dienstag hier angekommen ist, entnehmen wir folgendes: Als unser guter Schaulmeier (Dampfer) in der Mhebe von Taku am 16. September landete, wurden wir von unseren Kameraden der Marine von den dort liegenden Kriegsschiffen mit lautem Hurrah begrüßt. In der Nacht fand die Ausfuhr statt. Am nächsten Morgen wurde der hiesige Boden mit ziemlich gemischten Gefühlen und Empfindungen betreten. Nachdem alles an Land gefahrt war, machten wir es uns so gut, wie es ging, bequem. Es wurde von den mitgebrachten Konferven gegessen und diese mit gutem Appetit verzehrt. Am Nachmittag um 2 Uhr erhielten wir den Befehl, die Beitag-Port zu nehmen. Einem jeden von uns ging, als wir es hörten, vor Freude das Herz auf, auch für die deutsche Sache eintreten zu dürfen. Um 5 Uhr nachmittags fuhren wir mit der Bahn von Tonglu ab und stiegen nach einer Stunde auf freiem Felde aus. Alles geschah lautlos. Befanlich wird es hier um 6 Uhr dunkel. Nun wurde geladen. Ein Bataillon von uns und eines von den Russen sollten in der Nacht den Sturm unbemerkt vornehmen. Im Schutze der Dunkelheit wurden schwere deutsche und russische Batterien ausgedehnt, und sollte nach Fertigstellung derselben die Beschießung beginnen. Nach langen Hin- und Herziehen wurden gegen 12 Uhr die Gewehre zusammengelegt, und jeder legte sich hin. Doch mußten uns die Chinesen bemerkt haben; denn gegen 1 Uhr nachts fuhr der erste Drummer aus dem Fort über unser Haupt hin. Alles sprang wie elektrisiert auf. Es wurde angetreten und vorgegangen. Der erste Granate folgten mehrere, und wurde jede mit einer höflichen Verbeugung unsererseits begrüßt. Jetzt wurde der Wahnwahn von uns befehlt, und die Beschießung hörte nach und nach auf. Wir erhielten um 4 Uhr morgens Befehl, nach Tongtu zurückzumarchieren. Um 5 Uhr eröffneten die Batterien das Feuer auf das Fort und war dasselbe innerhalb 2 Stunden in Brand geschossen. Die Chinesen schossen schlecht. Mittags sollte der Sturm stattfinden. Wir belagerten aber Befehl, nach Tientsin zu fahren, und kamen daselbst um 4.30 Uhr nachmittags an. Die Bahnlinie, welche von Russen besetzt ist, sowie die Chinesenstadt von Tientsin bietet ein Bild der Zerstörung und Verwüstung. Hier mußten wir uns so gut, wie es ging, einrichten. Ein schmutziges Volk als die Chinesen kann man sich kaum vorstellen. Die Brüder schaffen den ganzen Tag nichts, hocken wie die Türken umher und freisen fortwährend ihren Reis, den sie auf alle mögliche Art und Weise zubereiten. Zu Tientsin war das Leben sonst nicht schlecht. Die flache Bier kostete ja nur einen (chinesischen) Dollar (2,30 Mark)! Dort blieben wir 8 Tage. Dienst war sehr wenig; denn am Tage ist es hier mächtig heiß und die Nacht ist kolossal kalt. An einem Sonntage marschirten wir nach Peking ab. Zeden

Tag wurden etwa 30 Kilometer in tropischer Sonnenhitze zurückgelegt. Die Nacht im kalten Wiat. Bei dem Marsch durch die Reisfelder wurden wir öfter von Wozern beschossen. Nach sieben Tagen langten wir wohlgenut in der Hauptstadt des himmlischen Reiches, von dem bezopften schlafgügigen Gesellen angefaunt, an. Hier in Peking hatten wir uns kaum häuslich niedergelassen, die Chinesen aus ihren Häusern herausgeschmissen, da wurde uns gemeldet, daß sich reguläre Truppen in der Gegend angesammelt hätten. Wir marschierten ab und bummelten ca. 6 Wochen im Lande herum. Die Verpflegung war im allgemeinen gut. Wenn es mal kein Fleisch gab, wurden Hühner gefangen, die es hier in Unmenge giebt; die sind ja auch nicht zu verachten. Bald wird wohl ein Notschrei durch das Reich der Mitte gehen. China hat keine Hühner mehr! Durch Negligenzirungen von unsern Offizieren, besonders von unserem Hauptmann, war festgestellt worden, daß die chinesische Mauer erbaut wäre. Am 28. Oktober erhielt unsere Kompanie den Auftrag, die Chinesen anzugreifen. Wir zogen wohlgenut in der dunkelsten Nacht im Gänsemarsch, von Zeit zu Zeit stolpernd, ins raue Gebirge. Gegen 4 Uhr morgens wurde Halt gemacht und gingen wir gegen 6 Uhr vor und erreichten die Mauer und die Stadt Tung-lang-shin. Dasselbe lag kolossal hoch auf feilem Felsen. In lautloser Stille ging es am 29. Oktober gegen 6.30 Uhr unbemerkt gegen das Thor vor. Die Offiziere voran. Vor der Stadt lag die Wache und wurde von uns bei ihrem Erscheinen beschossen. Dasselbe erwiderte sofort das Feuer auf ca. 200 Meter. Unsere Kerle schossen großartig. Die Chinesen fielen wie die Fliegen. Dann ging es im "Marsch, marsch" vor und eröffneten wir auf 900 Meter das Feuer gegen die Höhen, welche von 1500 Mann besetzt waren. Dort lagen wir etwa 3 Stunden im stärksten Kugelregen. Auf der Höhe standen vier Geschütze, welche uns fortgesetzt mit Kugeln überhüllten. Die Chinesen schossen sehr schlecht. Nun ging es im "Marsch, marsch" die Höhen hinauf bis auf 700 Meter. Während dem Vorlaufen klasteten die blauen Bohnen und Artilleriegeschosse nur so gegen die Felsen. Das machte uns aber nichts. Dann ging den Berg mit aufgepflanztem Bajonett in die Höhe und mit lautem Hurrah in die feindliche Stellung hinein. Die Chinesen konnten da nicht handhaben und triffen aus, von unseren blauen Bohnen verfolgt. Wir erbeuteten zwei Geschütze, vierzehn Fahnen und eine Unmenge von Gewehren und Munition. Die Chinesen hatten über 180 Tote, wir vier Tote und acht Verwundete. Auf der Mauer wurde die deutsche Fahne aufgestellt und von unserem General ein Hoch auf Majestät und seine braven Truppen ausgedrückt, denn es war das erste mal, daß 80 deutsche Soldaten in solcher Ueberzahl so glorreich geschlagen haben. Nachdem unsere Toten begraben waren, zogen wir wieder nach Peking zurück und beziehen hier Winterquartiere. Wir geht es hier ausgezeichnet, ich bin gesund.

Aus dem Etat, so weit er für die Provinz Posen Interesse hat, sei weiterhin noch folgendes herausgehoben: Im Eisenbahnetat werden verlangt 75 000 Mark als letzte Rate für die Erweiterung des Bahnhofes in Wenschen und 150 000 Mark als erste Rate für die Erweiterung des Bahnhofes in Lissa. Die Gesamtkosten der Wenschen Bahnbauten betragen 675 000 Mark, wovon 500 000 bereits verausgabt sind. Für den Umbau des Lissaer Bahnhofes werden 1 170 000 Mark erforderlich sein. Zur Kostendeckung steht aus der Summe für die Nebenbahn Lissa-Wollstein ein Pauschalbetrag von 210 000 Mark zur Verfügung, so daß noch 960 000 Mark zu beschaffen sind. Im Etat des Finanzministeriums werden 3000 Mark gefordert zu persönlichen Zulagen für Verwaltungsbeamte deutscher Abkunft in der Provinz Posen, die die polnische Sprache erlernen resp. ihrer mündlich oder schriftlich mächtig sind, sowie zur Befreiung der Kosten eines Unterrichtskurses in der polnischen Sprache für Subalternbeamte deutscher Abkunft in der Provinz Posen und für Gewährung von Remunerationen an Subalternbeamte für erfolgreiche Teilnahme an dem Unterrichtskursus. Als Weisung für den Theaterneubau in Posen sind 880 000 Mark ausgeworfen. Die Erklärung geht davon aus, daß dieselben politischen Gründe, die zur Vereinfachung von Staatsmitteln für die Errichtung einer Bibliothek und für den Neubau eines Provinzialmuseums in Posen geführt haben, es angezeigt erscheinen lassen, der Stadt die Errichtung eines neuen Stadttheaters zu ermöglichen. Das vorhandene Theater entspreche in keiner Weise dem Bedürfnis und den sicherheitspolitischen Anforderungen. Nur ein Neubau könne Abhilfe schaffen. Die Gesamtkosten sind auf 1 200 000 Mark festgesetzt. Von dieser Summe soll der Staat zwei Drittel tragen, da die ungünstige Finanzlage der Stadt deren stärkere Heranziehung nicht gestattet. Der Bau wird unter Staatsaufsicht erfolgen. Im Etat des Handelsministeriums wird ausgedrückt: Die Maschinenbauerschule in Posen sollte im Herbst 1900 eröffnet werden. Mit Rücksicht auf den großen Andrang zu den höheren und den mäßigen Besuch einiger niederen Maschinenbauerschulen ist jedoch von der Eröffnung vorläufig abgesehen worden, und es wird erwogen, ob die Anstalt nicht besser von vornherein als höhere Maschinenbauerschule einzurichten wäre. Die Stadt Osnabrück hat die Errichtung einer Handels- und Gewerbeschule zur Ausbildung der kaufmännischen und gewerblichen Jugend beider Geschlechter beschlossen und hierzu ein Gebäude errichtet, das mit Inventar und Lehrmitteln 210 000 Mark kosten wird. Vorläufig sollen hauptsächlich angefertigt werden 1 Direktor, 2 Lehrer, 6 Lehrerinnen, 1 Schuldiener. Hierzu käme die erforderliche, nach der Schülerzahl sich richtende Anzahl von Hilfslehrern. Die Stadt will die gesamten Jahreskosten der Unterhaltung mit 30 000 Mark übernehmen, wenn ihr der Staat einen festen Zuschuß von 20 000 Mark jährlich bewilligt.

Handelsnachrichten.
Bankausweis.
Berlin, 10. Januar. Wochenausweis der Reichsbank vom 7. Januar.
Metallbestand (Der Bestand an kreisfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren und ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechn.
Bestand an Reichskassenscheinen . . . 17 981 000 + 978 000
an Noten und Banken . . . 14 218 000 + 423 000
an Wechseln . . . 964 571 000 - 123 750 000
an Lombardforderung . . . 104 071 000 - 42 157 000
an Effekten . . . 91 052 000 + 6 255 000
an sonstigen Aktiven . . . 101 486 000 + 31 588 000
Passiva.
das Grundkapital . . . M. 149 996 000
der Reservefonds . . . 40 498 000
der Betrag der umlaufenden Noten . . . 1 309 198 000 - 100 747 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 504 980 000 + 7 932 000
die sonstigen Passiva . . . 49 759 000 - 43 170 060
Berlin, 9. Januar. (Wochenausweis über Butter und Schmalz von Gutta Schultze u. Sohn, Getreidenstraße 22.) Das Ge-

schäfts, während die Pferde davonkräften, so unglücklich auf die Gabel der Deichsel, daß er schwerverletzt zum Arzt nach Aufwisch befördert werden mußte. Vier verstarb der bedauernswerte Mann nach kurzer Zeit.
Schneidemühl, 10. Januar. (Städtisches. Lutherische Gemeinde.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschloß sich die Versammlung vornehmlich mit dem Antrage des Magistrats über die Verwendung des Brunnenunglücksplatzes. Die eingesetzte gemischte Kommission machte den Vorschlag, da die Versammlung sich bereits früher gegen die Bebauung des Platzes auf städtische Kosten ausgesprochen hat, den Platz öffentlich meistbietend zu verkaufen, und dem Ersteher desselben aufzugeben, den Bau genau nach den Vorschriften des Magistrats unter Aufsicht des städtischen Baumeisters auszuführen. Stadtverordneter Dr. Bläß sprach gegen den Vorschlag der Kommission. Der Platz sei für einen hohen Kaufpreis erworben, damit er nicht bebaut werde. Wenn dies aber doch geschehe, dann könnte leicht ein zweites Brunnenunglück heraufbeschworen werden. Erster Bürgermeister Wolff erwiderte, daß, wenn ein Bau auf dem Plage aufgeführt werden würde, es selbstverständlich sei, daß derjenige Teil von der Bebauung ausgeschlossen wird, welcher von den Sachverständigen für gefährlich erachtet werde; eine andere Verwertung des Platzes ohne Kosten für die Stadt sei nicht vorhanden. Nachdem auch noch Stadtrat Philipp für die Annahme des Vorschlages der Kommission gesprochen und hervorgehoben, daß der Platz die angrenzenden Straßen mit ihren schönen Häusern verunzere und er deshalb bebaut werden müsse, wurde mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen, den Platz behufs Bebauung meistbietend zu verkaufen. Den Zuschlag erhielt sich die Versammlung vor. Alsdann wurden 300 M. Prämie, welche für den besten Entwurf zur Bebauung des Platzes feierlich ausgesetzt worden sind, bewilligt. Die auf dem alten Markte hieselbst für die freireligiöse Gemeinde erbaute Kirche ist von den Erben des Predigers Czersti, des Begründers der Gemeinde, für 20 000 M. an die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde verkauft worden. Diese, welche schon seit Jahren in dieser Kirche ihre Gottesdienste abhält, läßt das Innere der Kirche ausbessern und ausmünden. Nach Vollendung dieser Arbeiten wird dann die Kirche eingeweiht werden.
Znowrazlaw, 8. Januar. (Kindes morder.) Das Dienstmädchen Michalina Weiß, bei dem Wirth Josef Galagiera in Sojowo bedienstet, wurde wegen Erbrochens ihres am letzten Weihnachtsabend im Hühnerstall heimlich geborenen Kindes verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftete hatte das erdrosselte Kind hinter der Scheune verborgen.
Znowrazlaw, 10. Januar. (Erstfrieren.) Ein Arbeiter des Viehhändlers Bacharach hier wurde heute erstfrieren im Stalle vorgefunden. Die Wiederbelebung zwecks durch den Arzt waren vergebens.
Osnabrück, 10. Januar. (Städtisches.) Nach dem Bericht des Magistrats in der letzten Stadtverordnetenversammlung sind einige größere Aufgaben, wie: Einrichtung einer städtischen Sparkasse, Einführung des Eisenbahner-Arbeitsgesetzes, Neuregelung des Gebirgsamtes, unerledigt in das neue Jahr hiniübergenommen worden. Zum Stadtverordnetenvorsteher ist Fabrikbesitzer Rogowski wieder, zu seinem Stellvertreter Oberlehrer Schnee neu gewählt worden. Leider muß der Plan einer schienenfreien Kreuzung der Osnabrücker Hauptbahn, der im Verkehrsinteresse dringend zu wünschen gewesen wäre, als gescheitert angesehen werden, da die Kosten, einem Vorschlage nach, sich auf 600 000 Mark belaufen würden.

E. Witkowi, 10. Januar. (Städtisches. Treibjagd.) In der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung eines städtischen öffentlichen Schlachthauses definitiv beschlossen. Bei der am heutigen Tage in Witkowi Dominium abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen 69 Hasen zur Strecke gebracht.
Posen, 10. Januar. (Die polnische Sprache in der Post.) Seit gestern werden auf den Postämtern des Oberpostdirektionsbezirks Posen Pakete mit polnischen Aufschriften nicht mehr angenommen. Bisher haben mehrere Postämter sich geweigert, Postpakete mit polnischen Aufschriften zu befördern, doch war dies Vorgehen bisher kein allgemeines.
Culm, 9. Januar. (Hauszuchungen bei polnischen Schülern.) Große Aufregung herrschte gestern in unserer Stadt. Ein Kriminalkommissar und der Erbe Staatsanwalt aus Thorn waren bereits seit Montag hier anwesend und ließen gestern bei 53 polnischen Primanern und Sekundanern des hiesigen königlichen katholischen Gymnasiums durch sämtliche Polizeibeamte und Wachtmeister Hauszuchungen abhalten, während zu gleicher Zeit die jungen Leute in der Schule einem längeren Verhör unterzogen wurden. Polnische Schriften und Bücher wurden in großer Menge beschlagnahmt. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt. Ferner wird aus Pöplin berichtet: Im Auftrage des Ersten Staatsanwalts zu Thorn erschienen gestern ein Polizeikommissar aus Danzig im bischöflichen Klerikalseminar und verbotene unter Zuziehung des Regens sieben Kleriker, durchsuchte auch deren Bücher und Briefschaften, um festzustellen, ob auf dem Gymnasium zu Culm eine geheime polnische Schülerverbindung bestanden habe oder nicht bestände.
Sn. Kojanek, 10. Januar. (Treibjagd.) Bei der gestern in der Forst Wilhelmswalde abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 66 Hasen, 5 Fasanen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

3. Ziehung der 1. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Wom s. 10. Januar 1901.) Nur die Gewinne über 60 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
10. Januar 1901, bornittag.
289 311 642 706 19 885 996 9005 36 85 379 81 319 458
603 37 749 830 2192 1100 429 1100 52 507 1 337 3219 539
609 707 55 897 957 4306 16 795 803 10 81 5212 50 83 874 77
706 78 94 1100 6521 922 7661 78 69 705 855 996 8075 147
201 513 638 771 9006 175 228 339 60 484
10118 27 507 878 11070 153 286 441 63 791 914 27 12042
1200 80 328 539 635 63 741 807 96 13049 76 158 362 96 429
625 641 78 91 743 1406 19 256 1001 314 507 597 15021 200
399 476 809 1200 4161 44 225 610 705 838 47169 672 843
18106 316 74 404 571 653 711 916 19045 135 217 473 568 621
798 50
20350 82 649 950 21409 671 1200 87 822 904 22073 539
642 780 831 67 991 23092 797 805 922 24031 49 103 6 87 475
542 79 781 998 73 25011 74 1100 397 512 82 610 722 63 58 878
26639 719 50 676 934 87 27395 673 890 28083 519 542 81 29034
428 85 624 776
90083 196 210 73 828 81731 305 66 99 549 43 739 992
82133 245 710 73 76 870 33465 651 65 912 34 1 34025 187
498 611 82 810 1000 900 50 1500 55 157 73 352 432 654
789 900 1000 36025 59 111 247 88 431 585 629 51 803 37025
29 147 57 78 500 76 745 891 38377 90 1200 61 517 616 17
1100 739 825 996 39046 314 613 877
948 42183 451 43141 225 345 458 746 38 322 4161 231
558 863 940 42527 302 98 471 626 740 40284 321 458 1100
81 47037 312 427 54 757 843 1100 52 917 28 93 48055 272 557
708 35 973 49152 70 420 625 1100 51 56 804 27 38
50224 58 79 385 449 577 626 845 51352 74 515 23 617 741
67 581 67 52130 442 92 643 64 80 880 58067 195 208 99 551
625 641 75 54070 222 392 427 634 1200 61 705 96 54 802
948 65281 325 41 219 653 636 775 839 986 56034 81 177 284
85 441 73 747 69 57077 113 262 329 453 90 518 87 811 93
158106 66 323 400 28 625 49 1100 993 59866 434 87 663
87 904
60041 1100 180 353 647 61070 362 538 620 829 1150 946
62160 322 73 413 507 855 93070 101 64199 449 1150 72 96
526 810 65267 524 720 903 84006 685 150 374 595 640 824 910
29 35 65 67093 104 458 709 887 955 69108 238 490 1100 890
69058 582 624 724 30
70081 354 91 554 640 993 71003 45 627 683 72422 812
41 1100 988 73072 8 74265 67 1100 302 448 805 76282 174
80 500 718 881 76920 43 277 58 369 464 669 714 45 927 91
7287 331 641 903 24 1100 78020 226 75 374 470 824 910
80 99 79234 354 428 554 736 68 930 87
80138 425 69 567 833 42 1100 81155 322 498 859 612 78
82101 10 300 10 48 94 865 717 855 83137 543 763 78 94
84338 450 571 201 50 75 713 874 85043 200 1200 88 322
86070 259 519 41 898 87109 88129 404 518 42 738 971 96
98009 278 82 816 462 558 65 70 71 845
90241 730 63 873 87 1150 91098 124 41 244 357 461 529
84 640 82 996 92077 424 81 603 32 46 1100 459 777 78 96
877 969 92007 105 90 223 486 708 94002 227 340 430 94
636 737 77 876 95057 101 213 51 370 552 821 913 41 90120
33 93 230 632 847 1100 905 97287 48 355 579 815 41 955 98161
74 797 98 817 60 952 99065 177 262 584 1100 726 840
100075 817 432 687 101111 25 224 74 629 60 102543 984
100379 927 51 610 1012 1100 431 728 50 322 105048 168
416 437 537 10090 136 16 85 348 102 657 835 60 107266
471 690 108051 119 213 385 85 98 482 1100 60 538 78 606
101070 79 91 508 634 721 1100
110011 87 246 359 485 1100 518 642 813 141100 999 11027
113 285 74 305 37 91 445 669 85 112992 248 395 406 502 614
1100 23 41 113122 91 957 114204 757 840 115234 1100 62

schäft ist recht still; die Zufuhren sind sehr bescheiden, und da der Bedarf äußerst schwach ist, Aufträge von der Provinz gehen selten, so sammeln sich die Lager immer mehr an.
Notierte Preise sind daher nur als nominell zu betrachten.
Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notationskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter La 110-114 Mark, do. Ha 105-108, do. Ma - Mark, abfallende - Mark. - Tendenz flau.
Warenmarkt.
Danzig, 10. Januar. Weizen in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blaupflanzigen 761 Gr. 141 M., 756 und 766 Gr. 142 M., bunt flau bezogen 750 Gr. 143 M., rothbunt 783 Gr. 151,50 M., hellbunt 772 Gr. 151 M., 783 Gr. 151,50 M., 777 und 780 Gr. 152,50 M., hellbunt 758 Gr. 152 M., 774 Gr. 153 M., weiß leicht bezogen 769 Gr. 150 M., weiß 766, 769 und 788 Gr. 154 M., fein weiß 761 und 766 Gr. 155 M., 777 und 788 Gr. 156 M., roth 756 Gr. 149 M., 769, 772 Gr. 150 M., roth gerollt 717 Gr. 135 M. per Tonne. - Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 122, 123 M. per 714 Gr. per Tonne. - Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. - Wetter: Schön. - Temperatur: - 4 Grad R. - Wind: S.

Breslau, 9. Januar. (Samenbericht von O. Schlab Hubner, Breslau.) [Originalbericht.] Die bessere Stimmung am Samenmarkt hatte während der letzten Woche Bestand. Für Nothflae, speziell schlechterer Probenzeit, wurde das Interesse noch reger, so daß für bessere, feidreie Qualität n wiederum erhöhte Forderungen durchgesetzt werden konnten. Bei der größer werdenden Nachfrage sind demnach mehrere Preissteigerungen für die allernächste Zeit sehr wahrscheinlich. Auch Nothflae behält mangels größerer Zufuhren in fetten Saaten gute Preise bei festerer Tendenz. In Wundflae bleibt das Geschäft klein, ruhig zu unveränderten Preisen; Schwedischflae und Nothflae aber auf gleichfalls fest. Sämmtliche Grasartenorten in fester Stimmung bei theilweise höheren Preisen.
Ich notire und liefere feidreie: Original Probenzeit Roggen 56-63 M., Nothflae 45-65 M., Weichflae 40 bis 68 M., Schwedischflae schlechster 50-65 M., feinste kanadische Saat bis 80 M. und darüber, Gelbflae 20-39 M., Wundflae 60-78, Zintarnflae 30-36, Engl. Nageras importirt 19-22, hier gebautes 14-16 M., Italien. Nageras importirt 24-28 M., Thymothee 20-30 M., Cerabella 7,50-8,50 M., 1900er Ernte 10-12 M., Senf 15-20 M., Sauböden (vicia villosa) - Mark per 50 Kilo netto. - Lupinen gelb 11,00-14,00 M., weiße 9-11,00 M., Belutsch 13-16 M., Widen 13-15 M., Victoria-Erbsen 22-26 M., Pferdebohnen 15-17 M. per 100 Kilo netto.
Magdeburg, 10. Januar. (Raderbericht.) Kornzuder 80 Prozent a. Sach 10,00-10,25 - Naderprodukt 75 Prozent a. S. 8-3,10. Ruhig, stetig. Kristallzuder I. m. S. 27,85. Brotraffinade I. o. f. 28,10. Gemahl. Raffinade mit Sach 27,85. - Gemahl. Melis I. mit Sach 27,35. - Naderzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per per Januar 9,35 Gd., 9,40 Gd., per Februar 9,45 Gd., 9,47 1/2 Gd., per März 9,52 Gd., bez. 9,50 Gd., per Mai 9,65 Gd., 9,62 1/2 Gd., per August 9,82 1/2 Gd., 9,85 Gd. - Steife.

Dambura, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holsteinischer loco 138-154. Raplata 135-138. No en stetig, südruss. fest. Gd. Hamburg 108 - 112, loco 110-114, mecklenburger loco neuer 135-144. Mais behauptet, 106. Raplata 86. Hafer fest. - Gerste behauptet. Nüßli ruhig, loco 61. - Spiritus (unverf.) still, per Januar 17,50, per Januar-Februar 17,50, per Februar - März 17,50. - Stajie behauptet, Linnas 2500 Sack. - Petroleum ruhig, Standard switche loco 7,00. - Wetter: Schön.
Höln, 10. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Nüßli loco 66,50, per Mai 64,50. - Wetter: Heiter.

Pest, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per April 7,53 Gd., 7,54 Gd., do. per Oktober 7,64 Gd., 7,65 Gd. - Roggen per April 7,28 Gd., 7,29 Gd. - Hafer per April 5,96 Gd., 5,98 Gd. - Mais per Mai 1901 4,96 Gd., 4,99 Gd. - Kopfsaat per August 12,75 Gd., 12,85 Gd. - Wetter: Starker Frost.
Paris, 10. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 19,35, per Februar 19,75, per März - Juni 20,60, per Mai - August 20,85. - Roggen ruhig, per Januar 15,50, per Mai-August 15,75. - Weizen behauptet, per Januar 24,95, per Februar 25,35, per März-Juni 26,25, per Mai-August 26,75. - Nüßli matt, per Januar 69,00, per Februar 68,75, per März-April 67,00, per Mai-August 61,25. - Spiritus behauptet, per Januar 30,75, per Februar 30,75, per März - April 31,25, per Mai-August 31,75. - Wetter: Schön.
Antwerpen, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen weicher. - Roggen ruhig. - Hafer steigend. - Gerste fest.

Aufserdam, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, do. per März - Roggen loco - auf Termine behauptet, do. per März 129, per Mai 130. - Nüßli per Mai -
London, 10. Januar. An der Börse 1 Weizenladung angeboten. - Wetter: Schön.
New-York, 9. Januar. (Warenbericht.) Baumwollenris in New-York 10 1/2, do. für Befahrung per Januar 9,79, Lieferung per März 9,63. - Baumwollenpreis in New-York 9 1/2. - Petroleum Standard white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. in Galveston 8,75, do. Credit Cases at Oil City 125. - Schmalz Wabern Cream 7,70, do. Nohe u. Brothers 7,90. - Mais Tendenz fest, per Januar 46 1/2, do. per März - , do. per Mai 44 1/2. - Weizen Tendenz schwach. Mittlerer Winterweizen loco 82 1/2, Weizen per Januar 80 1/2, do. per März 81 1/2, do. per Mai 82 1/2. - Schmalz 20 1/2, per Juli - , - Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. - Kaffe fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per Februar 5,70, do. per April 5,80. - Mehl Spring - Wheat clears 2,75. - Zuder 37 1/2. - Zinn 26,62 1/2. - Kupfer 17,00. - Speck loco Chicago short clear 7,50, per Januar 15,00.
New-York, 10. Januar.
Weizen per Januar . . . - D. 80 1/2 G.
per Mai - D. 82 1/2 G.

Berlin, 10. Januar. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten spekulativen Gebieten in einer an Geschäftslage grenzenden Stille, so daß die ersten Notizen vielfach nicht mehr als nominelle Bedeutung hatten. Nur wenige Effekten, für die ein besond res sachliches Interesse bestand, gingen einigermaßen lebhaft ab. Im späteren Verlaufe wurde die Tendenz generell fester und der Verkehr gewann wenigstens etwas an Lebhaftigkeit. Der Privatdiskont ging auf 3/8 Prozent zurück. Tägliches Geld stark angeboten.
Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 208,50 und 209, Franzosen und Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Österreichische Kreditaktien 209-8,75-9 bez. Franzosen 143,40 bez. Lombarden 25,70 bez. Meridional 132,90 bez. Mittelmeerbahn 98,60 bez. Marschall-Biener Bahn - bez. Buenos Aires 39,00 bez. Diskonto-Kommandit 178 1/2 - 80 bez. Darmstädter Bank 131-1,25 bez. Nationalbank für Deutschl. 130,50-75 bez. Berliner Handelsbank 148,50 bez. Deutsche Bank 198-8,20 bez. Dresdner Bank 144,90 bez. Dortmunder - Gronau 157,50-8 bez. Silber-Böhmischer Eisenbahn 140,40 bez. Marienburger-Mantauer 75,50-25-40 bez. Österreichische Südbahn 93,40 - 3-3,25 bez. Gotthard 157,10-6,75 bez. Jura-Simplon 100,50 bez. Schweizer Central - bez. Schweizer Nordost 108,90 bez. Schweizer Union 96,80 bez. Transvaal - - bez. Canada-Pacific Eisenbahn 89,70-75 bez. Northern Pacific pr. 86,25 - 1/2 bez. Burgener Brice Henry 111,90 - 70 bez. Hamburg-Amerika-Bank 132-1,90 bez. Norddeutscher Lloyd 118,60 bez. Dynamit - Truht 149,75 bez. Italienische Monte 95,25 bez. Spanien 71,75 - 70 bez. Türkenloose 109,30 bez. - Tendenz: Riemlich fest.

Frankfurt a. M., 10. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oest.-reich. Kreditaktien 208, 80, Franzosen - , Lombarden - , Gotthardbahn - , Diskonto-Kommandittheile 176,60, Bochumer Gußhütte 175,50, Gelsenkirchen 173,45, Harpener - , Schweizer Centralbahn - , Schweizer Nordostbahn 106, 70, Schweizer Union 97, 00, Schweizer Simultobahn 100, 40, Deutsche Bank 198, 00, Dresdner Bank - , Berliner Handelsbank - , Italiener 95, 35, Northern 85, 70, Anatolier 81, 40, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 203,50, Auhig.
Wien, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 668, 00, Österreichische Kreditaktien 664, 00, Franzosen 671, 00, Lombarden 108, 50, Getreidebörse - , Österreichische Papierrente 98, 30, Aproz. ungarische Goldrente - , Österreichische Kronenrente - , ungarische Kronenrente 92, 20, Marknoten 117, 70, Bankverein 468, 50, Tabakaktien 290, 00, Ränderbank 406, 50, Türkische Wofse 105, 00, Südbahner Akt. v. 1099, Brügger - , Alpine Montan 429, 00. - Hauptakt.
Paris, 10. Januar. Aproz. Rente 101,87 1/2, Italiener 93, 90, Spanien änderer Rente 71, 60, Türken 23, 42, Türkenloose - , Ottomankapital 589, 00, Rio Tinto 1459, Suezkanal-Aktien - , Prozentige Portugiesen 283, 70. - Ruhig.

Antwerpen, 9. Januar. Angeboten 1523 Ballen, Buenos Aires 51 Ballen, Montevideo 400 Ballen, Entrerios 83 Ballen, Australier 143 Ballen, Cap. Verkauf 893 Ballen, Buenos Aires 51 Ballen, Montevideo 400 Ballen, Entrerios 62 Ballen, Australier 51 Ballen Cap. - Tendenz fest.
Stadard, 10. Januar. Wolle ruhig, Londoner Antikon abwartend. Für Garne bessere Nachfrage.

856 592 705 20 116020 180 278 688 768 91 117190 891 489
852 838 89 913 118005 480 579 685 948 119306 673 839 88
804 13 958 98
120381 487 798 880 121176 241 401 604 68 765 863 929
122099 1100 857 75 724 824 38 925 81 122920 15 38 88 1100
95 1100 371 689 786 987 124254 318 739 44 56 840 942 125120
245 614 580 605 629 877 126032 70 199 659 127248 84 498
596 641 48 128037 95 115 286 597 664 918 1150 63 1100 70
129033 174 310 1100 14 607
130028 110 1100 90 223 801 710 49 181194 263 384 542
616 77 852 964 132527 150 656 770 917 85 132087 132 949
823 40 52 94 544 720 839 44 58 971 134302 442 581 642 135049
233 401 521 666 836 37 136249 74 96 357 73 507 46 53 634 94
610 137305 519 640 705 78 1100 891 38 32 42 43 71 94 1100
138073 148 454 686 805 38 95 139074 176 372 450 1842 56 782
887 945 1100
140001 94 214 16 334 141207 500 1 83 885 142328 519
97 98 695 807 1100 969 143164 817 729 144175 414 145561
92 733 49 144934 56 536 689 736 828 147089 429 501 79
649 109 955 72 76 148208 321 60 72 729 875 979 149031 339
459 1501 04 328 678 92 95 727 516 918 84 151068 310 50
366 489 834 671 1000 924 716 804 152125 22 312 761 896 153099
300 89 418 587 611 779 1100 154291 100 434 547 91 881
155238 347 458 545 58 60 48 57 812 1560076 6

Verlobt: Fr. Marie Bartels mit Fr. Ernst Paul, Döbersleben. —
Geboren: Eine Tochter: Fr. Robert Meißner, Neustädtel, Adrichsel. — Fr. Herm. Czerninski, Schönebeck a. d. Elbe.
Gestorben: Fr. Albert Niemann, Nienburg a. d. S. — Fr. Eugen Schaefer, Sprottau. — Fr. Gottlieb Klein, Kl. Logisch. — Fr. Johann Müller, Quarnitz. — Fr. Ernst Heine, Magdeburg. — Fr. Fritz Brümme, Magdeburg. — Frau Alwine Künber, geb. Kallusch, Neubabelsberg. — Frau Therese Brody, geb. Caspari, Brenzlau. — Frau Dr. Clara Ehrenbaum, Berlesberg. —

Wenn Du meiner denkst, so gib mir enbl. ein Lebensl. ! Schreib mir bitte, w. wir u. Sonrabb. spr. l.
Die Ida Karplewska, Salsdorf zugehörige, Beledigung beruht auf Unwahrheit und nehme ich dieselbe reuevoll zurück. (239)
G. Haudan, Kl. Bartelssee.

Die Handels-Schule zu Jauer i. Schl. bietet jg. Kaufleut. Gelegen., sich in einem Jahre eine tücht. theoret. Bildung anzueignen. Schulungsang. 19. April. Broschüre durch 94) Direktor G. Müller.

Technikum Strelitz (Neckernburg) Ingenieur-, Technik- u. Metallerbau Maschinenbau und Elektrotechnik Gesamt-Hand- und Tischbau Tischler-Taglicher Eintritt.

Englischer Unterricht gewünscht. Offert. unt. A. K. 32 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Mein

Winter-Lanz-Ausmarsch beginnt Montag, den 4. Februar. Anmeldungen nehme entgegen
Ballmeister
Plaesterer, Danzigerstraße 16/17, 1. Tr.

Unterricht in italienischer Sprache erteilt Marg. S. de Boutemard, Materin, Danzigerstr. 35, hochpt.
Klagen, Verträge, Testament, Anträge, Gültige i. all. Gerichts-, Gemeindef., Jural- u. Unfallsachen, i. Erb- u. Fideikommiss-, Todeserklärungen u. d. Person, Angebots u. Hypotheken u. s. w., auch i. Patent- u. Warenzeichensachen fert. sachgem. A. Markowitz, Bahnhofstr. 69.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. Frau Bagdonat, Bahnhofsstraße 66, Hof rechts.

Als perfekte Friseurin empfiehlt sich Betty Krause, Rinkauerstraße 53, 1. Treppe.

Bekanntmachung. Sonnabend, d. 12. Januar, vormittags 11 Uhr, werde ich vor meinem Geschäftslokale, Thornerstraße 62
1 gut erhaltenes Fahrrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Bromberg, den 11. Januar 1901.
Schaffstädt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Sonnabend, 12. Januar cr., mittags 12 Uhr, werde ich in mein Pfandkammer Rinkauerstr. 10 1 gr. Mantel u. Beline, mehr. Anzüge, Socke, Reithose, lange Stiefel, 3 Decken u. d. a. (71) um 2 Uhr nachm. Elisabethstr. 52 1 Spieg. 1 Handbarn. 1 Hansl. meistbietend gegen baare Bezahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion Sonnabend, d. 12. d. M., vorm. 11 Uhr. Mauerstr. 1 Hof Kornmühl. 8: Sophas, Sessel, n. u. s. w. Wägel, mah. Kleider, mah. Spg., Bettst., Matr., Betten, Tische, Küchengerät, Nähm., Wollsch., warme Schuhe, Schiffschiff, Mant. u. Feil., Belj., Regul., Bed., Messer u. Gabeln zc. 442) Crohn, Auktionator.

Geldmarkt

40000 Mk. abt. sicher, ver. bald oder später gesucht. Offert. unter W. D. 50 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.
7700 Mark im Mittelpunkt der Stadt von pünktlichem Zinszahler per sofort oder 1. April gesucht. Off. u. G. F. an die Geschäftsst. erb.
2250 Mk. zur 1. Stelle auf ein Gehalt. in der Nähe Br. gef. Off. u. S. 100 an die Geschäftsst. erb.
4500 h. üb. 6000 Mk. nur auf 1. Hypoth. v. ff. od. 1. April zu vergeb. Zu ertr. i. d. Sicht.
6000 Mk. Kindergehalt sind sofort oder 1. April zu vergeben. Off. u. S. W. a. d. Geschäftsst. d. 3.
Mk. 3000 Mündelgelder sind auf Anfang April a. c. zu vergeben. Carl Beck, Töpferstr. 1.

Im Jahre 01

wird die Firma Gustav Abicht, Bromberg, Neue Pfarrstraße 5, nach wie vor bemüht bleiben, stets die größte Auswahl aller in ihr Fach schlagenden

Neuheiten

zu den billigsten Preisen an den Markt zu bringen.

Um Besichtigung der reich ausgestatteten Läger wird gebeten.

Gustav Abicht, Bromberg, Tuchversandhaus.

Spezialitäten:
Herren-Stoffe,
Damentuche,
Billardtuche,
fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Bei den teuren Kohlenpreisen

empfehlen sich die Anschaffung von Gasheizöfen, welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulierung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erklaffigen Fabrikate der Firma F. G. Souben Sohn Carl in Aachen (Fabrik patentierter Gasheiz- und Badöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. (247)

Bahnung von 3 großen oder 4 kleinen Zimmern

mit v. L. zum 1. April gesucht. Off. m. Preis u. E. I. an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gemüll wird abgehoben. Offerten bitte Markt 10 im Keller abzugeben. Dasselbst wird Drang (Küchenabfall) gekauft.

Kauf und Verkauf

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Zu ertr. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein großer Anziehtisch od. ein gr. Mahagonitisch

mit Einlage zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 3 Geschäftsst. d. Ztg.

Möbel-Gelegenheitskauf.

Wegen Wegzug stehen Möbel wie: Garnitur, Truhen, Schreibtisch, Vertikow, div. Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 1 Bettst. mit Matratze, 1 Schafeloung und anderes zu jed. u. annehmbaren Preise zum Verkauf. Varenstr. 4, 2 Tr.

Wenig gebr. Pianino

in Nußbaum, Xseitig gegen Cassa ganz billig zu verk. Franz Kroll, Danzigerstr. 38, Piano-Magazin.

Selten günstige Gelegenheit.

Fahrrad,

nur einige Male benutzt, bin ich beauftragt, eingetretener Krankheit wegen sofort zu jedem mir annehmbaren Preise zu verkaufen. J. F. Meyer, 95a Bahnhofstr. 95a.

Reisepelz,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Danzigerstr. 26, 1 Tr.

Gebr. Nähmaschine

billig zu verkaufen. Rinkauerstraße 19, II.

Guter Reisepelz

billig zu verkaufen. Friedrich-Wilhelmstr. 3, I.

1 Drehrolle

billig zu verkaufen. Schwedenhöhe, Veeltstr. 6.

Neuer Postuniformrock

u. Mäse zu verkaufen. (277) Boiestraße 12, 1 Tr. ppe rechts.

1 Strumpfmachine

1 ft. niedl. Einsehend f. bill. zu verkauf. Burgstr. 18, patr. r.

Wallach

10jährig, völlig gesund, tadellose Beine, äußerst geeignet für jungen Offizier, wie für Renn- und Jagdzw. zu verkaufen. (140) Preis 2000 Mark. R u n o w o, Kr. Wirjis. von Bethmann Hollweg.

50% Heizersparniss!

werden erzielt bei Verwendung der

edsten Harzer Verdichtungsstränge,

Zugluft-Abschliesser für Fenster u. Thüren.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. G. B. Schulz.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in Ef., F. od. M. Spitze zu 20 Pf. i. d. Schreibw.-Hdlgn.

Heile sicher unt. Garantieschein mit mein. Pflanz-Heilverfahr.: Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, wo kein Arzt mehr helf. kann. Nur nach vollständ. Heilung wird e. freiw. Honorar beanspr. Tägl. Dankschreib. Sprechst. 10-12. 10 Pfg. Rückporto. Kein Geheimmittel.

Fritz Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.

Arbeitsmarkt

Einige der angeheuernten deutschen

General-Agentur

für den Regierungsbezirk Bromberg und ev. weiteres Gebiet neu zu belegen. Mit der General-Agentur ist eine ansehnliche Einnahme verbunden und es wird daher auf eine hervorragende Kraft reflectirt, welche sich dem weiteren Ausbau des Geschäfts energisch auch durch Entfaltung persönlicher reger Thätigkeit für Organisation und Acquisition zu widmen beabsichtigt. Discretion zugesichert. Gesf. Offerten erbeten unter G. A. 2 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bahnhofstr. 87^{II}. Geschw. Thiedemann, Bahnhofstr. 87^{II}. Junge Mädch. z. Erlernung der Schneiderei können sof. eintreten.

Suche von sofort Stellung als

Wirthschaftsbeleve

bei freier Station u. ohne gegenseitige Vergüt. Berechtigt. z. Einj. Domke, Blumenstraße 14.

Agent gesucht

an jed. Orte zum Verk. Hamb. Zigaretten an Wirths, Händler, Private u. Hotels. Vergüt. ev. Mk. 25) v. Monat und mehr. A. Kaufmann, Hamburg I.

25-30 Schneider

für Lieferungsarbeit, Häde, Mäntel, Hosen, bei hohem Verdienst u. dauernder Beschäftigung suchen (166) Elsner & Manchen, Friedrichstr. 26.

Lüchtige Klempnergesellen

sind. Beschäftigt. Luisenstr. 15.

Ein Kellner

kann sofort eintreten (294) Kleinert, Schweizerhaus.

Ein junger Ladengehülfe

kann sofort eintreten. (178) Conditorei Kräge.

2 tüchtige Gasinstallateure

werden bei hohem Lohn gesucht. Städt. Gaswerk, Gnesen.

Einem Mann

zum Eshaden sucht Blumenthal, Danzigerstraße 136. (178) Gefahr. Duffetel, einj. Wirth. Mädchen für Alles empf. sogleich Dietrich, Bromb., Schlofferstr. 5.

Achtung!

Lebensstellung!

Von einer ersten deutschen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherungs-Gesellschaft sofort ein (140)

tüchtiger Inspektor

bei hohen, festen Gehaltsbezügen, Diäten und Fahrkostenvergütung gesucht. Offerten unter B. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für das Grundstück Peterstraße 11 wird von sofort (176)

1 tüchtiger Hauswart

gegen freie Wohnung gesucht. — Reflektanten wollen sich melden im Bureau des Unterzeichneten Neuer Markt 11. v. Wierzbicki, Rechtsanwalt, gerichtlicher Pfleger der Frau v. Kalkstein.

Behrlinge

für Steinmetz- und Bildhauerei, gegen Kostgeld-Vergüt. such v. jof. G. Wodsack, Steinmetzstr. Bahnhofstraße Nr. 79.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird für mein kaufmännisches Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung von Schulzeugnissen sind zu richten an (179) L. Zobel, Maschinenfabrik.

Buchhalterin,

firm in dopp. Buchführung geübt i. Stenograph. u. Maschinenschreib. mit schöner Handschrift sucht Stell. per 15. Januar oder 1. Februar. Gesf. Offerten unter A. Z. 200 an die Geschäftsstelle erbeten.

Beihilfester,

alleinstehend ev. in gesetz. Jahr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Februar Stell. bei einzeln. Dame oder älterem Herrn zur Führung des Haushalts, nur in der Stadt. Angeb. unt. H. E. 48 an die Geschäftsstelle d. Z. erbet.

Eine Buchhalterin verk. m. der einj. u. doppelt. Buchführung, Stenogr., Korrekt., Schreibm. u. bei. Landesbrachen sucht Stell. Weib. u. M. S. 16 Geschäftsstelle.

Geübte Schneiderin

empfehlen sich in u. außer d. Hause. Off. unter M. B. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. (283)

Geübte Tailleur- und Rockarbeiterinnen

sind. brde. Besch. Auch können jg. Mädch. z. Erl. der Schneiderei sofort eintreten. B. Loewe, Rinkauerstr. 54.

Damen-Wäschenäherinnen

können von sofort eintreten; gleichzeitig werden Lehrmädchen zur unentgeltl. 3monat. Lehre angen. h. A. Dzadzinska, Rinkauerstr. 9.

Geübte Glasfensterputzerin

findet von sofort Beschäftigung. Bürgerliches Brauhaus, Bromberg. (178)

Arbeitsmädchen

jeden Alters finden Beschäft. bei L. Landsberger, Ztg.-Fabrik, Prinzenstr. 8b.

Reinliches Mädchen

zu leichter Hausarbeit für den ganz Tag gef. Elisabethstr. 22 I.

Eine Frau

oder ein älteres verlässliches Mädchen zum Warten zweier kleiner Kinder am Vormittag wird sofort verlangt (177) Pörsenerstraße 28, 1 Tr. links. Suche per 15. Januar (284)

1 tüchtiges Mädchen

f. All. d. Koch. f. auch d. Niethstr. Frau Schöndel, Rinkauerstr. 1.

Ein jüdisches Mädchen,

welches fähig, saun. und sämml. Hausarbeit übernimmt, wird von einer tl. Familie (Gehoaar und 2 Schulf.) bei gut. Gehalt in ein. lebhaften Stadt bei Stettin gesucht. Off. u. R. L. 24 a. d. Geschäftsstelle.

Schulmädchen

von 13-14 Jahren sofort gesucht Bagdonat, Bahnhofstr. 66, Hof r.

Aufwartemädchen

ordentlich, von sogleich verlangt Schleierstraße 15, parterre.

Aufwärterin

verlangt Albertstraße 15, u. links. Tücht. Mädchen von außerh. mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau Kraft, Varenstr. 2, II.

Mädchen mit guten Zeugnissen

auch für Hotel empfiehlt Frau A. Kühn, Varenstraße Nr. 7

Gute Amme

ist zu haben und Mädchen können sich melden. Frau Goede, Brahegasse 3.

Mädchen, Rechte

sind hier und bei Berlin erh. bei hoh. Lohn u. fr. Reise gute Stellung durch Frau Aktories, Varenstr. 3.

GERIQUES GRAHAM-BISCUITS

Ambrosia-Grahambrod

von Rudolf Gericke, Bismarckstraße 10, Posen. (140) Zwickelbäckerei Posen. Ehalt bei Carl Gause.



Kaiser-Cognac

Untersuchte Proben „Kaiser-Cognac“ sind fuselöl-frei. In Geschmack u. Aroma können dieselben dem franz. Cognac, wie solch. in ungefahr doppelt so hoher Preislage käuflich ist, vollauf gleichwerthig begutachtet werden. Untersuchte Proben können daher als reine Cognacs von vorzüglichem Geschmack u. feinem Aroma nur bestens empfohlen werden, insbesondere gilt dieses auch für die Verwendung der untersuchten Marken für medizinische Zwecke. Kiel, d. 12. October 1900. Chem.-tech. Laboratorium von Dr. Schulte & Dr. Amsel gez. Dr. Schulte.

Nicht halb so theuer ist

die gestzlich geschützte preiswürdigste Marke

Kaiser-Cognac

wie gleichwerthige frz. Waare aus der Deutschen Kaiser-Cognac-Brennerei Rouette & Cie., Düsseldorf. Gutachten.

Kaiser-Cognac **

p. 1/2 Literflasche Mark 3.— 1/2 „ „ „ 1.70 Nach Städten, wo wir noch keine Verkaufsstellen, liefern wir 2/3 Literflaschen zu Mk. 6 franco, incl. Verpack. Niederlage b. Dr. Aurel Kratz, Vict.-Drog.

Grüße Häuserwaare

heute eingetroffen u. offerire dieselbe billigt morg. a. d. Fischmarkt und Krummegeisse 5. ff. Vachs 1,40—1,80, Tal 1,2—1,6, Kl. gr. Büchl., Fettöl, Kl. pa. Sprott. 0,80—1,00, pa. Fettfyr. 60—70, Sprotbüchl. 0,40 a Pf., Gelb. 80, Gänsebr., Ränderhering. A. Springer.

Edelwürze VANILLIN

Zum Backen u. Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Braufrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis. D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille

in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker

zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

Haarmann's Vanillin

ist absolut frei von den schädlichen u. nervenschädlichen Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können. dabei wohlgeschmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten. Generalvertreter: Max Elb in Dresden. Zu haben in Bromberg bei Carl Wenzel, Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drog., Wollm. 3. u. Rinkauerstr. I. Johannes Greutz, Emil Mazur, Carl Schmidt, Wilhelm Heydemann.

Täglich frisch

Marechal-Niel

und andere langstielig ohne Draht

schöne große Veilchen

Glieder, Maiblumen etc. empfiehlt

Jul. Ross,

Blumen- und Palmehaus. Telephon 48. (179)

Kaiser-Panorama!!!

Danzigerstr. 23. Diele 230 be: Hochinteressante Reise von Turin bis Mailand.

Concordia.

(Direktor Eugen Bengs). Täglich (51) das sensationelle Programm. Wochentags Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 12. Januar: (12. und letzte Vorstellung im „Schiller-Cyclus.“) (zu kleinen Preisen:) Mit glänzender neuer Ausstattung. (442) Turandot, Prinzessin v. China. Tragikomisches Märchen in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: (Auf Verlangen noch einmalige Aufführung:) (zu kleinen Preisen:) Sneewittchen und die 7 Zwerge. Abends 7 Uhr: Die Dame von Maxim.

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollack, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Darynow, sämml. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.

Fr. Schellfische! Silberlachs!

letzterer auch i. Ansch. pfundw. frische stramme Waldhasen billigst bei Emil Mazur.

Zu dem am Sonnabend, d. 12. d. M., abends stattfindenden

Buch- und Eisbeineffen

(eigenes Fabrikat) nebst musikalischer Abendunterhaltung ladet ergebenst ein (278) Johann Sikorski, Restaurateur, Prinzenstr. 33, nahe a. Bolenerpl.

Eduard Schulz's Wein- und Bier-Quelle.

Täglich: Pfaff. Eisbein. Bodwurk. Schenkwasser u. s. p. v. e. Apfel-Gühwein. (80) Engl. Porter u. Foh.

Dr. Oetkers

Gustin

a 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Bubbings, Saucen und Suppen. Mit Milch gelocht bestes Knochenbrühenes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. (57) Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel, Max Klein, H. E. Lenke, A. Buzalla, Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Vergnüngen

J. Kramers Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (178)

Sonnabend, d. 12. Januar von 8 Uhr abends ab:

Familien-Tanzkränzchen.

Entre 20 Pf. Tanzschleife frei. Sonntag, den 13. Januar von 5 Uhr nachmittags ab: Tanzkränzchen Entre 20 Pf. Tanzschleife frei.

Restaurant z. Neustadt

Verl. Rinkauer- und Luisenstr.-Ecke. Sonnabend, den 12. Januar cr.: Großes Bodwurstfest nebst Bodwurst und musikalischer Abendunterhalt. Täglich: Eisbein mit Sauerkohl und Königsberger Flet. Fr. Billard. (179) J. Bertr. Waldemar Fisch.

Kaiser-Panorama!!!

Danzigerstr. 23. Diele 230 be: Hochinteressante Reise von Turin bis Mailand.

Concordia.

(Direktor Eugen Bengs). Täglich (51) das sensationelle Programm. Wochentags Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 12. Januar: (12. und letzte Vorstellung im „Schiller-Cyclus.“) (zu kleinen Preisen:) Mit glänzender neuer Ausstattung. (442) Turandot, Prinzessin v. China. Tragikomisches Märchen in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: (Auf Verlangen noch einmalige Aufführung:) (zu kleinen Preisen:) Sneewittchen und die 7 Zwerge. Abends 7 Uhr: Die Dame von Maxim.

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollack, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Darynow, sämml. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.